Knopf

Damen-Handschuhe
in allen modernen Farben
Trikot mit u. ohne Futter 2.25 1.25 0.95
Lederimitation . . 3.50 2.75 2.25
Nappa-Leder gefüttert . 8.75 7.50
Wolle gestrickt 2.10 1.75 1.45

Herren-Handschuhe
Trikot mit u. ohne Futter 2.75 1.95 1.50
Lederimitation . . 4.– 3.75 3.25
Krimmer mit u. ohne Leder 4.50 1.95
Wolle gestrickt 2,75 1.95 1.75
Arbeits-Handschuhe . 1.75 0.90

HAKO
EMMENDINGEN
5799

Heute frische See-Fische
Schellfische
Cabliau
Goldbarsch
Seelachs
Filet 5801
sowie vollfette
Bücklinge
empfiehlt
Anton Burkhart
Emmendingen

Emmendingen, 7. November 1928.

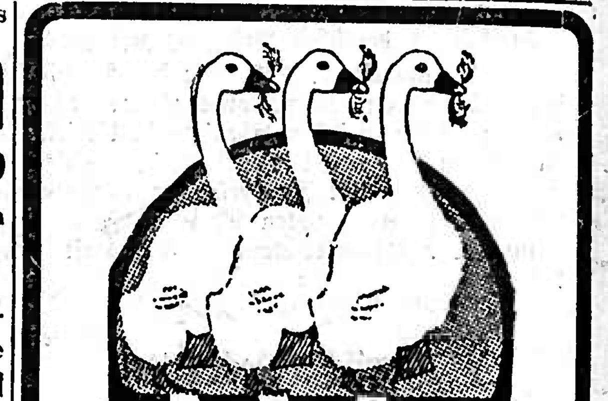
Todesanzeige.

Heute Vormittag ist unsere liebe, gute Tochter
Garda
nach kurzem Krankenlager sanft entschlafen
Stille Beerdigung

Dr. von Tietzen und Frau

5802

Die neue erweiterte Ausgabe des
Blitz-Fahrplan
für Baden / Winterdienst 1928/29
ist erschienen und zum Preise von
50 Pfennig
bei allen Buchhandlungen und Schreibwarengeschäften oder direkt durch die
Druck- und Verlagsgesellschaft
vorm. Dölter Emmendingen zu erhalten.
*
Der neue Fahrplan enthält sämtliche Haupt- und Nebenbahnen Badens, die bad. Autopostkurse und den Bodenseeschiffsverkehr. Ausserdem umfasst er die Hauptlinien Württembergs und der Schweiz u. bringt neben den neuen Fahrpreisen alles Wissenwerte für die Reise



Bettfedern
Bettücher / Bettbarchent
Jacquarddecken
in jeder Preislage
Leinen
für Betttücher und Kissen 5798
Damaste
Bestickte Kopfkissen / Bettvorlagen
empfiehlt gut und billig
Stuck-Wagner
Emmendingen

Eingesandt.

(Für Mitteilungen an dieser Stelle haftet der Einsender, die Redaktion übernimmt also keine Verantwortung.)

Mußbach-Allmendsberg, 5. Nov. Nachdem wir am Mittwoch voriger Woche und am Samstag die gleiche Tagesausgabe der Breisgauer Nachrichten erhalten haben, richten wir an das Postamt Emendingen die Bitte, ob dieses nicht jeden Tag möglich wäre, und nicht wie bisher, daß wir erst andern Nachmittags die Zeitung erhalten, die wir in 5—7 Klm. Luftlinie von unserm Postamt entfernt liegen, während jetzt die Bewohner im hintersten Ottoschwanden, die Post Freiamt haben, ihre Zeitung eher erhalten. Der diensttuende Briefträger, der sicher keinen leichten Dienst hat und über dessen Persönlichkeit noch niemals Klage geführt wurde, wird die Mittagsstunde gerade so gerne nehmen, damit wir mindestens noch am gleichen Tage die Zeitung erhalten. Ueberall will die Post für ihre Interessenten besorgt sein, für Tennenbach, Mußbach und Allmendsberg aber scheints noch nicht.

Einer für viele von Mußbach und Allmendsberg.

*

Handel und Verkehr.

— **Etterheim**, 7. Nov. Auf dem heutigen Schweinemarkt waren 142 Stück Ferkel aufgefahren. Verkehr rege. Der Preis für unter 6 Wochen alte Tiere betrug durchschnittlich 36 Mark, für über 6 Wochen alte 46 Mark je Paar.

— **Die amtliche Großhandelsindexziffer im Monatsdurchschnitt Oktober.** Die für den Monatsdurchschnitt Oktober berechnete Großhandelsindexziffer des Statistischen Reichsamtes hat sich gegenüber dem Vormonat um 0,1 Proz. auf 140,1 (139,9) erhöht. Von den Hauptgruppen ist die Indexziffer für Agrarstoffe um 9,4 Proz. auf 134,8 (134,2) gestiegen und diejenigen für Kolonialwaren um 1.5 Proz. auf 129,0 (131,0) gesunken. Die Indexziffer für industrielle Rohstoffe und Halbwaren war mit 133,4 (133,5) nahezu unverändert, während die Indexziffer für industrielle Fertigwaren um 0.3 Proz. auf 160,0 (159.5) angezogen hat.

*

Stadttheater Freiburg i. Br.

Donnerstag den 8. November, 19 Uhr. Ende ungefähr 22.30 Uhr: Die Herzogin von Chicago. Operette in zwei Abteilungen von Emmerich Kalman.

*

Briefkasten der Redaktion.

Mehrere Leserinnen? Pfui! Warum anonym? Briefe ohne Unterschrift schreiben nur Lumpen und sonstige charakterlose Menschen.

Katholischer Gottesdienst.

Donnerstag: 5 Uhr: Beichtgelegenheit
Freitag: 7 Uhr: Herz-Jesu-Amt.

Druck und Verlag der Druck- und Verlagsgesellschaft vorm. Dölter in Emmendingen. — Geschäftsinhaber: Karl Eppig und Wilhelm Jundt Erben.
Verantw. Redakteur: Otto Teichmann, Emmendingen.

Haben Sie etwas zu verkaufen od. suchen Sie etwas z. kaufen so erreichen Sie dies am schnellsten durch eine Anzeige in den „Breisgauer Nachrichten" in Emmendingen.

Einen 5753
Rost m. Matratze
sowie eine eiserne
Bettstelle
zu verkaufen. Anzusehen mittags oder abends.
Wo sagt die Geschäftsst. ds. Bl.

Ein Kind
wird in gute Pflege genommen 5783
Bechererstr. 34, I. St.
Emmendingen.

Wer erteilt
engl. Unterricht?
Angebote unter Nr. 5796 an die Geschäftsst. ds. Bl.

Zwei 5791
Zimmer-Gesellen
können sofort eintreten bei
Emil Menton
Zimmermeister, Teningen.

Achtung
Besuchstaschen v. 80 Pf. an
Beuteltaschen v. 2 bis 15 M.
Geldbeutel v. 40 ₰ an
Einkaufsbeutel v. 1.— M. an
Brieftaschen von 1.50 M. an
Zigarrenetui von 2.50 M. an
Zigarettenetui v. 50 Pf. an
Aktenmappen v. 1.40 M. an
Musikmappen
Mustertaschen
Reisekoffer von 4.50 M. an
Rucksäcke von 1.50 M. an
Hosenträger von 80 Pf. an
Sportgürtel von 70 Pf. an
Stöcke . . . von 1 M. an
Schirme . . von 3 M. an
Taschenlampen v. 1 M. an
Batterien und Birnen
Mundharmonika v. 20 Pf. an
Grammophone, Platten
auf Abzahlung
Für Weihnachten empfehle ich meine große Auswahl in Spielwaren
Puppenklinik ist eröffnet
Karl Emmenecker
Emmendingen, Lammstr. 18.
Besichtigen Sie bitte meine Schaufenster

Zu verkaufen eine 1½jährige 5784
Kalbin
Wo, sagt die Geschäftsstelle ds. Bl.

Gelegenheit
4 Vorfenster
Größe 140/100, fast neu mit Schnakenvorrichtung preiswert zu verkaufen.
Zu erfragen Vörstetten, Haus 48. 5781

Heizer
gesucht
gelernter Schlosser bevorzugt
Schreinerei Schneider
Emmendingen.

Gesucht ordentlicher, ehrlicher 5793
Junge
nicht unter 18 Jahren, kann die Brot- u. Feinbäckerei erlernen bei
Bäckermeister
G. Zipf, Freiburg i. B.
Barbarastr. 16

Schriftl. Heimarbeit
Vitalis-Verlag München C 1

Schlafzimmer
in mittel-eichen, nußbaumpoliert sowie lackiert, in versch. Ausführungen, mit 2- u. 3türigen Spiegelschränken, weißem Marmor in Auswahl.
Schlafzimmer
Birken goldlack., bestehend aus: 1 Spiegelschrank, Waschkommode m. Spiegel, 2 Betten mit guten Patentröften, zwei 3teilig. Wollmatratzen, 4 Kissen und 2 Deckbetten, 2 Nachttische zusammen
nur Mk. 600.—
Dasselbe mit 3-türigem Spiegelschrank, Ovalglas in Schrank und Waschkommode 60 Mark mehr.
30—40 verschiedene
Kleiderschränke
darunter nußbaumpolierte eichene sowie weißlackierte 1-, 2- und 3türige
Spiegelschränke
einzelne neue
Schränke
zerlegbar, von 75 Mk. an.
Waschkommoden
Mk. 55.—
mit Spiegelaufsatz M. 80.—
Wohnzimmer-Büfetts
in nußb.-poliert und eichen v. M. 275.-, 235.- u. 175.- an
Flurgarderoben
Küchen-Büfetts
mit Granitlinoleum und Vorhang, elegant. Modell, 132.— Mk.
Einzelne
Küchenschränke
Mk. 80.—
Polsterwaren
Plüschsofas, Diwans in Möbelstoff Mk. 85.—.
Chaiselongues
Mk. 85.-, 65.-, 55.- u. 45.-
Matratzen, sowie einzelne Betten und verschiedenes preiswert zu verkaufen.
Jul. Hornsteiner
Möbelhaus
16 Niemensstraße 16
Freiburg i. Br.

Naturheilkundiger
Jos. Roth, Magnetopath
Praxis Emmendingen, Bahnhofstraße 22
Augen-Diagnose, klinische Untersuchung, Pendel-Diagnose. Behandlung acuter u. chronischer Leiden mit Homöopathie und Kräuterkuren. Nachweisbar beste Erfolge, besonders bei veralteten Fällen.
Sprechstunden: Dienstag und Freitag von 9—12 Uhr und von 1—3 Uhr. [5537

Junge oder Mädchen
nicht unter 12 Jahren für leichte Arbeit gesucht.
Wo sagt die Geschäftsstelle ds. Blattes.

Strümpfe
in nur soliden Qualitäten kaufen Sie äußerst billig bei
3927
Franz Schnurr
Emmendingen Theodor Ludwigstraße 5

Zwangsversteigerung
Am Freitag, 9. Nov. 1928, vormittags 9 Uhr, werde ich in Emmendingen, Pfandlokal Westend, gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern: 5803
1 Ecken-Heftmaschine, 1 Hebelschneidmaschine, ein Doppelschrank, 1 Nähmaschine, 1 Wanduhr, 1 Fahrrad, 1 Badewanne, zwei Fässer, etwa 1 Klafter Brennholz u. a. m.
Emmendingen, 7. November
Westermann, Gerichtsvollz.

Etwa 20 5805
Läufer-Schweine
zu verkaufen.
Haus 84, Windenreute

Wer etwas kaufen oder verkaufen will, erreicht schnell seinen Zweck durch eine kleine Anzeige in den „Breisgauer Nachrichten". Emmendingen

Müller: Wo kauft man die besten und billigsten
Holzschuhe
mit Nußbaumsohlen?
Schulze: Im roten Haus in Emmendingen, Lammstraße 21. 4864

Das 5794
Bügeln
v. Stärk- u. Glattwäsche
übernimmt
Frau Emma Lapp Ww.
Emmendingen.
Landvogtei Nr. 5.

Inserieren bringt Gewinn!

Freibank Emmendingen.
Freitag, den 9. und Samstag, den 10. November, morgens von 8 Uhr ab wird
Kuhfleisch
ausgehauen, das Pfund zu 60 Pfg. 5800
Ortsviehversicherungs-Anstalt.

Den kurzen Weg vom Marktplatz her,
Nimm gern in Kauf, er lohnt sich sehr:
Den Vorteil nutz', kaufe bei Lutz.

3 Ausnahmetage!
Nur Donnerstag / Freitag / Samstag in frischen
Marinaden
zart und weissfleischig
Rollmops / Bismarckheringe
Geleeheringe / Bratheringe
Einheitspreis 1 Liter-Dose
nur **80** Pfg.
Frisch von der See:
Schellfische
ohne Kopf, im ganzen Fisch
Pfd. **36** Pfg.
Süßbücklinge Pfd. **50** Pfg.
L. Gottlieb
Emmendingen Lammstr. 7

Breisgauer Nachrichten

Verkündigungsblatt der Stadt Emmendingen
mit den Beilagen: „Ratgeber des Landmannes" und „Breisgauer Sonntagsblatt"
Verbreitet in den Amtsbezirken Emmendingen (Kenzingen), Breisach, Ettenheim, Waldkirch und am Kaiserstuhl

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage
Bezugspreis: monatlich frei Haus Mark 2.—
Im Falle höherer Gewalt, Streik, Aussperrung, Betriebsstörung, hat der Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.

Anzeigenpreis: die einspaltige Petitzeile oder deren Raum 25 Pfg., die Reklamezeile 75 Pfg., bei öfterer Aufnahme Rabatt. Bei Platzvorschrift 20% Zuschlag. Beilagengebühr das Tausend 10.— Mark ohne Postgebühren

Telegramm-Adresse: Dölter, Emmendingen / Fernsprecher: Emmendingen 308, Freiburg 1392
Geschäftsstelle: Karlfriedrichstraße 11 / Postscheck-Konto Nr. 7382 Amt Karlsruhe

Nr. 262 — Emmendingen, Freitag, 9. November 1928 — 63. Jahrgang

Der Arbeitskampf im Ruhrgebiet

Der Reichsarbeitsminister für Vorverlegung des Termins im Lohnstreit der nordwestlichen Gruppe.

WTB. **Berlin**, 8. Nov. Der Reichsarbeitsminister hat den Parteien des beim Arbeitsgericht in Duisburg schwebenden Festellungsstreits über die Gültigkeit des Schiedsspruches für die nordwestdeutsche Eisenindustrie am 7. November telegraphisch mitgeteilt, daß er im öffentlichen Interesse eine Vorverlegung des Termins für erforderlich halte und hat alle Parteien gebeten, einen entsprechenden Antrag beim Arbeitsgericht zu stellen.

Kabinettsberatung über den Lohnkonflikt.

Wie der Lokalanzeiger meldet, will sich die Reichsregierung am Samstag in einer Kabinettssitzung mit der Lage im Ruhrgebiet beschäftigen. Aufgrund dieser Kabinettsberatungen wird dann Reichsarbeitsminister Wissel am Montag im Plenum des Reichstages seine Erklärung namens der Reichsregierung zu den vorliegenden Anträgen abgeben.

Die Gewerkschaften verlangen Anerkennung des Schiedsspruchs.

Zu der Frage einer eventl. Vermittlungsakiton zwischen den Parteien im Lohnkonflikt erklären nach Blättermeldungen aus Essen die Gewerkschaften, eine Verständigung sei nur auf der Grundlage möglich, daß dem Gesetz durch Anerkennung des Lohnschiedsspruchs von Seiten der Arbeitgeber Geltung verschafft werde. Es könne kein Zweifel darüber bestehen, daß eine Vermittlungsaktion nicht eingeleitet werde, bevor der Schiedsspruch anerkannt sei.

Der DHV gegen Notstandsarbeiten der Angestellten in der Nordwestgruppe.

WTB. **Düsseldorf**, 8. Nov. Der Deutschnationale Handlungsgehilfenverband hat sich mit der Frage der Leistung von Notstandsarbeiten durch kaufmännische Angestellte in den Betrieben der Nordwestgruppe befaßt und beschlossen, Schritte gegen die immer mehr überhandnehmende Heranziehung der Angestellten zu Notstandsarbeiten zu unternehmen.

Unterstützung stillgelegter Werke aus dem Kampfsfonds der Arbeitgebergruppe Nordwest.

WTB. **Essen**, 8. Nov. Die Arbeitgebergruppe Nordwest sieht sich veranlaßt, die ihr angehörigen Werke aus dem seit langem angesammelten Fonds im Kampfe mit den Gewerkschaften zu unterstützen und zwar kommen zunächst Werke mit einer Belegschaft bis zu 200 Mann in Frage.

Zur Unterstützung der ausgesperrten Arbeiter.

WTB. **Berlin**, 8. Nov. Der sozialdemokratische Fraktionsvorstand im Reichstag hat unter dem Namen des Abg. Dr. Breitscheid einen Initiativgesetzentwurf zur Unterstützung zu Unrecht ausgesperrter Arbeitnehmer eingebracht.

Die Kosten für die Unterstützungen der Ausgesperrten in Düsseldorf.

WTB. **Düsseldorf**, 8. Nov. Nach vorsichtigen Schätzungen dürften sich die Mittel der Stadt Düsseldorf für die Unterstützung der ausgesperrten Metallarbeiter pro Woche 650—700 000 RM. belaufen. 34 000 Arbeiter sind in Düsseldorf ausgesperrt. Mit Einschluß ihrer Familienangehörigen dürfte sich die Zahl auf 80—85 000 Personen stellen.

Die Stadtverwaltung Düsseldorf sagt Festlichkeiten ab.

WTB. **Düsseldorf**, 8. Nov. Aus Anlaß des Ernstes der gegenwärtigen wirtschaftlichen Lage und der Aussperrung der Metallarbeiter werden sich die Mitglieder der städtischen Verwaltung in den nächsten Wochen von allen öffentlichen und nach Möglichkeit auch von privaten Festlichkeiten fernhalten.

Kommunistische Demonstration in Essen.

WTB. **Essen**, 8. Nov. Heute nachmittag fand im Städtischen Saalbau eine von der Kommunistischen Partei einberufene große Versammlung der Ausgesperrten statt, bei der Reichstagsabgeordneter Thälmann zur Lage sprach. Im Anschluß daran zog ein sehr langer Demonstrationszug unter Vorantritt von Musik und unter Absingen der Internationale durch die Straßen der Stadt nach dem Kruppschen Viertel. Soweit bisher bekannt, ist es zu Zwischenfällen nicht gekommen.

Weitere Auswirkungen des Eisenkonflikts.

WTB. **Elberfeld**, 8. Nov. Aus Wülfrath, Kreis Mettmann, wird gemeldet, daß infolge der durch den Eisenkonflikt hervorgerufenen Absatzstockung in der dortigen Kalkindustrie weitere Betriebseinschränkungen vorgenommen wurden. Ebenso wird die Belegschaft des dortigen Betriebes der Vereinigten Stahlwerke, für den nur wenig Aufträge vorliegen, aussetzen müssen.

WTB. **Düsseldorf**, 8. Nov. Die Firma Capito und Klein in Düsseldorf, die nicht Mitglied des Arbeitgeberverbandes in Düsseldorf ist, und die bekanntlich ohne Betriebseinschränkung arbeitet, dürfte in absehbarer Zeit mit Schwierigkeiten in Bezug auf Rohstoffe zu rechnen haben. Als Vorbeugungsmaßnahme hat die Verwaltung der gesamten Belegschaft von 600 Mann gekündigt. Sollte jedoch eine Einigung im Lohnkonflikt der nordwestlichen Gruppe durchgeführt werden, würde diese Maßnahme rückgängig gemacht werden.

WTB. **Aachen**, 8. Nov. Infolge der Aussperrung in der Arbeitgebergruppe Nordwest und wegen des voraussichtlichen Stockens der Rohstoffzufuhr hat sich der Eschweiler Bergwerksverein gezwungen gesehen, für seine Hüttenabteilung die Stillegung zum 1. Dezember zu beantragen. Die Verwaltung erklärt hierzu, daß es sich nur um eine Sicherheitsmaßnahme handle, die zurückgezogen würde, sobald der Rohstoffbezug wieder gesichert sei.

Kündigungen in der Rheinschiffahrt.

WTB. **Duisburg**, 8. Nov. Da seit über acht Tagen im Hafen von Walsum das Löschen von Erzen stockt, ist in den letzten Tagen den Matrosen und Schiffsjungen der dort liegenden Schiffe gekündigt worden. Die Kündigung betraf die Besatzung von über 10 Schiffen.

*

Vom Reichstag.

Wohnungsausschuß des Reichstages.

Berlin, 8. Nov. Im Wohnungsausschuß des Reichstages erklärte auf Anfrage ein Vertreter des Reichsfinanzministeriums, das Gebäudeentschuldungsgesetz bilde einen Teil des Steuervereinheitlichungsgesetzes, das unmittelbar vor der dritten Lesung im Reichsrat stehe. Die Beschlußfassung des Reichsrats und die abschließende Stellungnahme der Reichsregierung müßten vorliegen, ehe dem Reichstagsausschuß zweckdienliche Mitteilungen über die Gestaltung des Gesetzes gemacht werden könnten. Die Einbringung des Gesetzes im Reichstag werde aber möglichst beschleunigt werden. Der Ausschuß beschloß daraufhin, die Aussprache über die von der Regierung vorgelegten Richtlinien für den Wohnungsbau zu vertagen, bis dieser Gesetzentwurf vorliegt.

Vereinigung von Waldeck mit Preußen.

WTB. **Berlin**, 8. Nov. Nach einem dem Reichstage zugegangenen Entwurf soll mit Wirkung vom 1. April kommenden Jahres die Vereinigung Waldecks mit Preußen Tatsache werden. Dadurch würde sich die Zahl der deutschen Länder auf 17 vermindern und Preußen einen Zuwachs von 1055 Quadratkilometern mit etwa 56 000 Einwohnern erhalten. Die Gesamtstimmenzahl der Länder im Reichsrat würde sich aus gesetzgeberischen Gründen um zwei Stimmen vermindern und nur noch 66 betragen, von denen 26 auf Preußen entfallen.

Erweiterung der Unfallversicherung.

Berlin, 8. Nov. Der Reichstagsausschuß für soziale Angelegenheiten beschäftigte sich am Donnerstag mit einer dritten Novelle zur Unfallversicherung. Diese will die Unfallversicherung ausdehnen auf eine Reihe von Betrieben, in denen die Arbeitnehmer besonders gefährdet sind, nämlich Feuerwehr, Krankenhäuser, Heil- und Pflegeanstalten, Laboratorien, Schauspielunternehmungen, Lichtspielbetriebe, Röntgenbetriebe, Lebensretter, Rotes Kreuz, Samariterdienst usw., allerdings nur für das technische Personal, nicht für Büro- und Verwaltungspersonal. Nicht einbezogen werden Kapellmeister, Musiker und Künstler, deren Jahresverdienst 8400 Mark übersteigt, Aerzte und Medizinalpraktikanten, falls sie nicht nur zur Ausbildung oder unentgeltlich beschäftigt werden, und Krankenschwestern, falls anderweitig für sie gesorgt ist. Versicherungspflichtig sollen Aerzte aber in Laboratorien und Röntgenanstalten sein.

*

Aus dem Reich.

Ein Etat der Sparsamkeit.

Das Reichskabinett, das am Mittwoch mit der Beratung des Haushalts für 1929 begann, erörtert laut „Voss. Ztg." zunächst die Grundsätze, nach denen der Etat aufgestellt werden soll. Es herrscht Uebereinstimmung darüber, daß es ein Etat der Sparsamkeit werden und daß alle nicht unbedingt nowendigen Ausgaben vermieden werden müßten, um das Defizit, das unvermeidlich ist, möglichst niedrig zu halten. Es dürfte heute bereits als feststehend gelten, da das Defizit im Haushalt für 1929, das durch neue Steuern gedeckt werden müßte, erheblich unter 600 Mill. Reichsmark liegen werde. Wie der fehlende Betrag eingebracht werden soll und durch welche Steuern neue Einnahmequellen erschlossen werden sollen, darüber liegen Beschlüsse des Reichskabinetts noch nicht vor. Sie bleiben späterer Beratung vorbehalten.

Reichsrat.

WTB. **Berlin**, 8. Nov. Der Reichsrat genehmigte das Zusatzabkommen zum deutsch-serbischen Handelsvertrag. Darin wird deutscherseits der ermäßigte Vertragszoll von 2,50 Mark für Mais und Dari, der bisher nur für Futtermais galt, auf Mais zu Brennzwecken ausgedehnt. Serbien gewährt seinerseits eine Erleichterung bezüglich des Zolles auf Gewebe aus Seidentuch. Graf Behr, der Vertreter der Provinz Pommern, erhob namens der kartoffelbauenden Landwirten Einspruch gegen das Zusatzabkommen. Behr und und die Vertreter von Oberschlesien und Ostpreußen stimmten dagegen.

Der Reichsrat nahm ferner die Handwerksnovelle an, deren Hauptstück die Neuregelung d. Wahlrechts zu den Handwerkskammern und Bestimmungen über die Abgrenzung von Handwerk und Industrie sind. Die Vorlage entspricht im wesentlichen den bereits früher gefaßten Beschlüssen des Reichsrates, die sich die neue Regierung zu eigen gemacht hat.

Reichsverkehrsminister Dr. Guerard in München

WTB. **München**, 8. Nov. Reichsverkehrsminister Dr. v. Guerard ist heute früh in München eingetroffen, um der bayerischen Staatsregierung seine offiziellen Besuch zu machen. Bei dieser Gelegenheit wurden einige verkehrswirtschaftliche Fragen erörtert.

Die Wahlen in Amerika

Die Veränderungen im amerikanischen Bundesparlament.

WTB. **Washington**, 8. Nov. **Obgleich die genauen Zahlen der gewählten Vertreter noch nicht vorliegen, wird angenommen, daß dem Repräsentantenhaus 252 Republikaner, 174 Demokraten und zwei Angehörige der Farmerpartei, dem Senat 57 Republikaner, 38 Demokraten und ein Farmer angehören werden. Der einzige sozialistische Vertreter im Repräsentantenhaus, Viktor Berger, ist nicht wiedergewählt worden und zum ersten Male seit 1899 wird wieder ein Neger, Oskar de Priest, aus Chicago, einen Sitz erhalten.**

Das Ergebnis der Gouverneurswahlen in den Vereinigten Staaten.

WTB. **Newyork**, 8. Nov. **Demokratische Gouverneure sind in folgenden Staaten gewählt worden: Arkansas, Colerado, Florida, Georgia, Montana, Newyork, Nordcarolina, Süd-Dakota, Tennessee, Texas, Utah. In allen übrigen Staaten wurden republikanische Gouverneure gewählt.**

Die Gouverneurswahl im Staat Newyork.

WTB. **Newyork**, 8. Nov. Franklin Roosevelt, ein entfernter Vetter des früheren Präsidenten Roosevelt, aber der demokratischen Partei angehörig, hat bei den Gouverneurswahlen für den Staat Newyork 28 900 Stimmen auf sich vereinigt und gilt, obwohl aus 66 Wahlbezirken die Ergebnisse noch ausstehen, als gewählt.

Der Machtzuwachs der Republikaner im Kapitol.

WTB. **Newyork**, 8. Nov. Wie die Blätter feststellen, werden die Republikaner am 4. März, wenn der Kongreß zusammentritt, mindestens 13 Stimmen mehr zur Verfügung haben, als die Demokraten und im Repräsentantenhaus 81 Stimmen mehr. Die bereits bekannte Feststellung, daß die Zahl der republikanischen Senatorensitze sich auf 54 belaufen wird, wird von den Blättern dahingehend ergänzt, daß die Vertretung der Republikaner im Repräsentantenhaus die größte seit 35 Jahren ist.

Die Zukunft der amerikanischen Demokraten.

WTB. **Newyork**, 8. Nov. Die Presse des ganzen Landes beschäftigt sich weiterhin mit dem Sieg Hoovers und Erörterungen über die Zukunft der demokratischen Partei. Es wird vielfach hervorgehoben, daß Smith eine Gesamtstimmenzahl von über 14 Millionen verzeichnen konnte; das sei die größte Stimmenzahl, die je für einen demokratischen Kandidaten abgegeben worden sei. Es könne also von einem Zusammenbruch vorläufig keine Rede sein. Allerdings sei die bisherige nahezu kompakte demokratische Einstellung der Südstaaten durchbrochen worden. Dies erklärt sich, wie einige Blätter meinen, teilweise durch die Persönlichkeit Hoovers, der der großen Masse der Wähler in weit höherem Maße als mancher seiner Vorgänger als nationaler Kandidat und nicht als Vertreter eines bestimmten Landesteils erschienen sei.

Frankreich und die Wahl Hoovers.

WTB. **Paris**, 8. Nov. Die französische Presse beschäftigt sich eingehend mit der Wahl Hoovers. So wird betont, daß Hover dazu neige, Europa einen schlecht organisierten Kontinent und wegen seiner nationalen Denkungsweise als einen ständigen wirtschaftlichen Skandal anzusehen. Die Politik Hoovers, so heißt es weiter, wird, wenn möglich, noch amerikanischer sein als die seines Vorgängers. Europa wird immer mehr als eine ferne Kolonie angesehen, der man seine Waren aufzwingen muß und in der man seine Kapitalien anlegen kann. Im übrigen hält man es für zweifelhaft, ob Europa bei der Wahl Hoovers auf seine Rechnung kommen wird. Das Wenige, was man von den Gedankengängen des neuen Präsidenten kenne, berechtigte kaum zu Illusionen. Quotidien erinnert daran, daß Hoover in einer Rede sich gegen die Herabsetzung der amerikanischen Ansprüche an die europäischen Schuldner ausgesprochen hat. Man würde sich täuschen, wenn man an Wandlungen glauben wolle.

*

Zur Kabinettskrise in Frankreich

Die Besprechungen über die Regierungsbildung in Frankreich.

WTB. **Paris**, 8. Nov. Der Präsident der Republik Doumergue hat heute vormittag seine Besprechungen mit politischen Persönlichkeiten fortgesetzt und die Abgeordneten der Gruppe Marin, de Warren und Ferry, ferner Maginot sowie die sozialistischen Abgeordneten Renaudel und Vincent empfangen.

Doumergues Appell an Poincaree.

WTB. **Paris**, 8. Nov. „Echo de Paris" ist auf Grund der Ergebnisse der Besprechungen zwischen dem Präsidenten der Republik und den führenden Politikern der Ansicht, daß Poincaree, der heute abend ins Elysee berufen werden wird, von Doumergue ersucht werden wird, die Bildung der neuen Regierung zu übernehmen. Das Blatt unterstreicht, daß die Demission des Kabinetts nicht die Folge einer Abstimmung in der Kammer war was die Lösung der Krise erleichtern müsse.

*

Sonstige Meldangen.

Der Notenwechsel im Falle Rossi.

WTB. **Bern**, 8. Nov. Der schweizerische Bundesrat veröffentlicht nunmehr den Wortlaut der italienisch-schweizerischen Noten, die in der Angelegenheit der seinerzeitigen Verhaftung des Italieners Rossi zwischen beiden Regierungen ausgetauscht wurden. Aus den Noten geht hervor, daß irgend eine Veränderung des zwischen beiden Staaten herrschenden freundschaftlichen Geistes nicht eingetreten sei. Weiter rechtfertigt die Schweiz die ihrerseits gegen italienische Journalisten ergriffenen Maßnahmen, da sie unter keinen Umständen dulden könne, daß auf ihrem Gebiete ein unerlaubter Nachrichtendienst Platz greife, sei es zum Nachteil schweizerischer Staatsangehöriger oder sonstiger Personen. Im Uebrigen betrachte der Bundesrat nunmehr die ganze Angelegenheit als erledigt.

Belgien und die Reparationsfrage.

WTB. **Brüssel**, 7. Nov. (Agence Belge.) Die „Independance Belge" schreibt, daß entgegen der bisherigen Annahme die deutsche Regierung in Brüssel nicht den Wunsch zum Ausdruck gebracht habe, daß ihr eine neue Ueberprüfung der Zahlungsfähigkeit Deutschland, gewährt werde. Ein solcher Anspruch würde übrigens, fährt das Blatt fort, nicht mit dem ursprünglichen Programm übereinstimmen, wie es von den Vertretern der an der Festsetzung des Betrages der deutschen Schuld interessierten Länder in Genf festgelegt wurde. In dieser Beziehung bleibt der Standpunkt der belgischen Regierung der gleiche, wie er im Juli ds. J. vom Minister der Aeußern Hymans in der Kammer dargelegt worden ist und die Regierung kann also keine Formel annehmen, die eine Herabsetzung der Jahreszahlungen an Belgien zur Folge haben würde, eine Herabsetzung, welche die normale Erfüllung ihrer finanziellen Verpflichtungen in Mitleidenschaft ziehen und das Gleichgewicht im Staatshaushalt stören könnte.

Ermordung eines deutschen Kolonisten in Jugoslavien.

WTB. **Belgrad**, 7. Nov. Vor einigen Tagen drangen in dem deutschen Kolonistendorf Beschka sechs unbekannte Verbrecher nach Mitternacht in das Haus des deutschen Mühlenbesitzers Philipp Kniesel ein. Nachdem der Nachtwächter überwältigt war und die Verbrecher in die Wohnung eingedrungen waren, gaben sie auf Kniesel und seine Frau mehrere Schüsse ab. Kniesel wurde schwer verletzt und erlag den Verletzungen in einem Sanatorium. Das Verbrechen hat unter der Bevölkerung große Aufregung hervorgerufen, da man vermutet, daß es sich um einen politischen Racheakt handelt. Kniesel war nämlich mit weiteren Deutschen aus Beschka in einen Prozeß verwickelt, in dem angeblich aufgrund ihrer Aussagen während des Krieges mehrere Serben standrechtlich erschossen worden sind. Kniesel wurde damals freigesprochen. Nach dem Prozeß wurden aber gegen ihn von serbischer Seite verschiedene Drohungen gerichtet. Ein serbischer Bauer wurde verhaftet.

*

Schluß der Königsberger Konferenz.

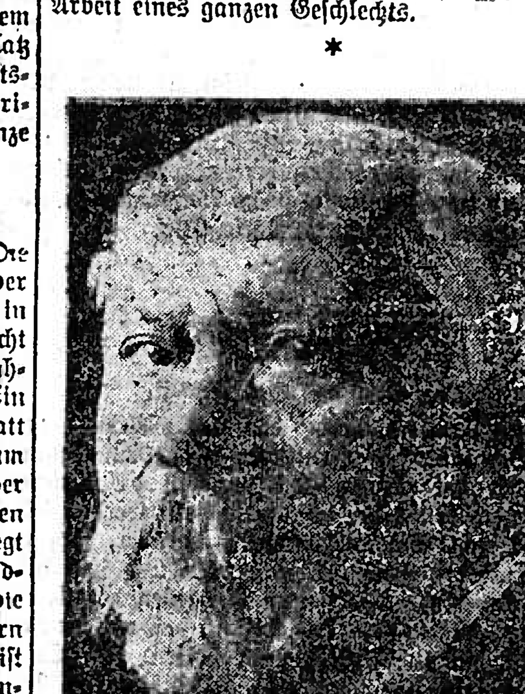
WTB. **Königsberg**, 7. Nov. In seiner zu Beginn der heutigen Nachmittagssitzung gehaltenen Rede griff Woldemaras zunächst scharf die polnische Vertragspraxis an. Alles liege bei der polnischen Regierung, die eine wirkliche Annäherung durch eine Aenderung der Behandlung der litauischen Minderheit im Wilnagebiet einleiten müsse. Zaleski erklärte in seiner Erwiderung u. a., daß durch die Unterzeichnung des Kelloggpaktes die Frage der Sicherheit viel an Bedeutung verloren habe. Es folgte eine neuerliche Replik Woldemaras, in der er nochmals einen flammenden Appell an das Gerechtigkeitsgefühl der menschlichen Gesellschaft richtete. Er lehne auch heute noch das Wort Zaleskis von dem Mißerfolg dieser Konferenz ab und weise nochmals auf das Ergebnis hin.

Die Konferenz fand mit einer langen Schlußerklärung, die Zaleski im Namen Polens abgab, ihren Abschluß. Zaleski ließ sein Bedauern durchblicken, daß man zu einem wesentlichen Fortschritt diesmal nicht gekommen sei und somit dem zulegen vermöge. Der Konflikt stelle u. a. ein Völkerbund im Dezember nicht endgültiges vorständige Bedrohung für die normale Entwicklung beider Staaten dar, so daß es ganz unverantwortlich wäre, sich irgendwelchen Versuchen zwischen beiden Staaten, endlich normale Beziehungen zu schaffen, zu entziehen.

Dr. Stresemann über die Zukunft Deutschlands.

WTB. **Leipzig**, 8. Nov. In den Leipziger Neuesten Nachrichten vom 9. November behandelt Reichsaußenminister Dr. Stresemann die Entwicklung, die Deutschland seit dem Zusammenbruch genommen hat und spricht sich abschließend über die Zukunft Deutschlands folgendermaßen aus: Man zitiert in diesen Tagen viel ein Wort Bismarcks, der davon sprach, daß Deutschland nach einem unglücklich. Kriege wieder groß werden könnte, dann aber allerdings nur auf dem Boden der Republik. Wir können heute nur davon sprechen, daß die Entwicklung eine vorwärtsstrebende war, dürfen sagen, daß die Entwicklung von 1918 bis 1923 wie ein wüster Traum hinter uns liegt. Wir müssen mit längeren Zeiten rechnen, wenn wir die Auswirkung der neuen Zeit sehen wollen. Der große Kanzler des alten Reiches hatte eine beinahe visionäre Art, in die Zukunft zu sehen. Helfen wir, daß auch das Wort von der Größe, zu der das republikanische Deutschland nach dem verlorenen Kriege kommen würde, sich bewahrheiten möge. Seien wir uns aber klar darüber, daß weder träumerische Resignation noch überschäumende Kraft der Worte da, wo tatsächliche Kräfte fehlen, uns dahin bringen werden, sondern nur die sachliche, bewußte Arbeit eines ganzen Geschlechts.

*



Rücktritt der französischen Regierung.
Ministerpräsident Poincaree (im Bilde) ist mit seinem ganzen Kabinett am 6. Nov. zurückgetreten

*

Eröffnung der Internationalen Automobilausstellung in Berlin.

WTB. **Berlin**, 8. Nov. Die Internationale Automobilausstellung wurde heute vormittag 11 Uhr feierlich eröffnet. Nach einleitenden Musikvorträgen begrüßte der erste Vorsitzende des Reichsverbandes der Automobilindustrie, Dr. Almers die Gäste. Als Vertreter sprach Graf Arnim-Muskau, Präsident des Automobilklubs von Deutschland. Im Namen der Stadt Berlin hieß Oberbürgermeister Böß die Veranstalter der Ausstellung und insbesondere die ausländischen Gäste willkommen. Im Auftrag der Reichsregierung sprach Reichswirtschaftsminister Dr. Curtius, der nach einer kurzen Ansprache die Ausstellung für eröffnet erklärte.

*

Ein seltenes Ministerjubiläum.

nachrevolutionärer Art konnte am 2. November der sächsische Ministerpräsident Heldt begehen. Herr Heldt wurde am 2. November 1918 durch König Friedrich August in das letzte Kabinett der sächsischen Monarchie berufen und ist seit dieser Zeit mit zwei kurzen Unterbrechungen Mitglied aller sächsischen Kabinette geblieben. Heldt hat nicht weniger als 11 Kabinetten angehört. Lediglich in dem ersten Kabinett der Volksbeauftragten, das nur zwei Monate alt wurde, und in der kommunistischen linkssozialistischen Achttageregierung vom Oktober 1923 war Heldt nicht vertreten. Im Kabinett Heinze bekleidete Heldt die Stellung eines Ministers ohne Portefeuille. In den nachrevolutionären Kabinetten hatte er zunächst die Stellung eines Arbeitsministers, später die des Finanzministers inne. Seit dem 4. Januar 1924 ist Heldt Ministerpräsident von Sachsen. Die Dauer der Ministertätigkeit Heldts steht ohne Beispiel in der Nachkriegsgeschichte Deutschlands da. Nicht einer seiner Ministerkollegen im Reiche und in den deutschen Ländern hat eine auch nur annähernd lange Ministerzeit hinter sich. Es gehört gewiß nicht nur Begabung und Zielstrebigkeit, sondern auch viel diplomatisches Geschick dazu, in dem politischen Wechsel unserer Zeit sich an einer solchen Stelle durchzusetzen. Heldt hat im Verlaufe seiner Ministertätigkeit rein sozialistischen, rein republikanischen und Koalitionsregierungen verschiedenster Art angehört und führt heute sogar ein Kabinett von den Deutschnationalen bis zu den Altsozialisten. Unbestritten bleiben seine Verdienste um die Vereinigung Sachsens von der kommunistischen Zeigner-Herrschaft. Er war der Erste, der klar erkannte, daß mit den Linkssozialisten sächsischen Schlages eine staatspolitische Arbeit nicht zu leisten war, und der daraus die Folge der Loslösung von der Sozialdemokratie und der Gründung der Altsozialistischen Partei zog. Weiter ist ihm zuzubilligen, daß er, wie wenige seiner Genossen, über die Parteizäune hinaussah und für sein Handeln stets das Staatswohl gelten ließ. In den letzten Jahren hat man allerdings den Eindruck gewonnen, als ob Herr Heldt etwas müde geworden sei. In seinen Regierungsmaßnahmen und auch auf parteipolitischem Gebiet hat er in dieser Zeit nicht immer eine glückliche Hand gehabt. Manches von seiner früher so bewährten Vermittlereigenschaft ist verloren gegangen. An Stelle dessen ist eine Starrköpfigkeit getreten.

*

Aus Polen.

Beschlagnahme einer Reihe deutscher Zeitungen in Polnisch-Oberschlesien.

WTB. **Kattowitz**, 8. Nov. Durch die Polizeidirektion Kattowitz wurden der Myslowitzer Anzeiger", die „Laurahütter" und „Siemianowitzer Zeitung", der Plesser Anzeiger", das „Tarnowitzer Kreis- und Stadtblatt" sowie die in Rybnik erscheinende „Katholische Volkszeitung" beschlagnahmt wegen eines politischen Artikels mit der Ueberschrift „die Deutschen an Pilsudski", Die „Kattowitzer Zeitung" wurde wegen ihres Leitartikels „kein Festtag der Deutschen", in dem sich der Verfasser, Abgeordneter Plesch gegen eine Beteiligung der deutschen Minderheit an dem Jubelfest des zehnjährigen Bestehens der polnischen Republik aussprach, von der Polizeidirektion Kattowitz beschlagnahmt.

WTB. **Kattowitz**, 8. Nov. Auch die heutigen Ausgaben des „Oberschlesischen Kuriers" und des „Deutschen Volkswillen" wurden beschlagnahmt. Den Grund der Beschlagnahme bildet die Veröffentlichung der Stellungnahme der deutschen Fraktion bezüglich der Teilnahme an den Feierlichkeiten anläßlich der Zehnjahresfeier der Republik Polen.

*

Luftverkehr.

Neue Höchstleistung mit einer Junkers „W. 34"-Maschine.

WTB. **Dresden**, 6. Nov. Heute erreichte der Pilot Harder mit einer Junkers W. 34"-Maschine auf Schwimmern mit 500 Kilo Nutzlast eine Höhe von zirka 7300 Metern. Der bisherige Weltrekord mit der gleichen Belastung steht auf 6760 Metern. Der neue Rekord wird bei der Internationalen Luftfahrtgesellschaft angemeldet werden.

Wieder ein Höhenrekord einer Junkers „W. 34"-Maschine.

WTB. **Dessau**, 7. Nov. Nachdem gestern Pilot Harder mit einer Junkers „W. 34"-Maschine mit 500 Kilo Nutzlast eine Höhe von 7300 Meter erreicht hatte, stieg heute Pilot Kneer mit demselben Flugzeug, diesmal aber mit 1000 Kilo Nutzlast auf über 6300 Meter. Der bisherige Weltrekord mit der gleichen Last steht auf 5972 Meter und wurde von Amerikanern aufgestellt. Der Flug, der vor offiziellen Sportleuten stattfand, wurde beim Deutschen Luftrat zur Anerkennung als Welthöhenrekord durch die Federation Aeronautique Internationale angemeldet.

Absturz eines englischen Militärflugzeuges.

WTB. **London**, 8. Nov. Im nördlichen Teil von Yorkshire stürzte gestern ein Militärflugzeug ab. Beide Insassen fanden den Tod.

*

Aus dem Gerichtssaal.

Urteil im Prozeß Winter.

WTB. **Leipzig**, 8. Nov. In dem Betrugsprozeß gegen den Betriebsanwalt Gustav Winter, der durch seine Angriffe gegen den Reichsbankpräsidenten und eine lärmende Aktion für die Aufwertung der Vorkriegbanknoten von sich reden gemacht hat, wurde der Angeklagte wegen fortgesetzten Betruges zu einem Jahr drei Monaten Gefängnis und 20 000 Mark Geldstrafe verurteilt. Anstelle der Geldstrafe treten bei Nichtbeibringung 200 Tage Gefängnis. Auf Antrag des Staatsanwaltes wurde Winter wegen bestehender Fluchtgefahr sofort verhaftet und aus dem Gerichtssaal abgeführt.

Ein Todesurteil.

WTB. **Passau**, 8. Nov. Das Schwurgericht Passau verurteilte den 19 Jahre alten Dienstknecht Josef Straßer wegen vorsätzlichen Mordes zum Tode. Straßer hatte einen Viehhändler nachts mit einem Prügel erschlagen, sein Opfer ausgeraubt und die Leiche in einen hochgehenden Bach geworfen.

Wahrspruch der Geschworenen im Prozeß gegen den Mörder Obregons.

WTB. **Mexiko**, 8. Nov. In dem Prozeß gegen den Mörder Obregons, Toral und seine angebliche Mitschuldige, die Ordensschwester Concepcion, fällten heute nachmittag die Geschworenen ihren Wahrspruch. Beide Angeklagte wurden für schuldig befunden. Toral wurde daraufhin zum Tode, die Ordensschwester zu zwanzig Jahren Zuchthaus verurteilt.

Bollag
QUALITÄTSSTOFFE

Billige Preise
für Qualitätswaren
Nützen Sie's aus!

Jumper-Stoffe neue Travers-Streifen und -Schotten, Meter Mk. 2.50, 1.50	**1.00**
Kleider-Waschsamt gute Köperware, alle Farben 70 cm breit . . . . Meter Mk.	**2.25**
Kleider-Waschsamt bedruckt, elegante Neuheiten 70 cm breit . . . . Meter Mk.	**2.80**
Kleider-Fouléttuch die gute, reinwollene Qualität, in allen Farben, 70 cm br. Met.	**2.40**
Kleider-Popeline besonders schöne, reinwollene Qualität, 100 cm br. Meter Mk.	**3.50**
Kleider-Charmelaine die elegante, weichfließende, reine Wolle, 130 cm br. Meter	**6.80**
Mantel-Stoff englische Art und einfarbige Flausche — letzte Neuheiten, 130 cm breit Meter Mk. 6.80	**6.20**
Mantel-Ottoman die reinwollene, elegante Ware, 130 cm breit . . . . Meter Mk.	**9.50**
Mantel-Plüsche sowie Neuheiten in Fellnachahmungen, 120/130 cm breit Meter Mk. 17.50, 14.50	**11.—**

Bollag
Das Spezialhaus für Wollstoffe
Seidenstoffe-Samte
FREIBURG · KAISERSTR. 103

Die heutige Nummer umfaßt 6 Seiten und den „Ratgeber des Landmanns"

Aus dem Breisgau und Umgebung.

:: **Emmendingen**, 9. Nov. Aus dem Leserkreis wird uns geschrieben: Seit einigen Wochen ist uns die große Freude zuteil geworden, Kulturfilme hier sehen zu bekommen. Es ist außerordentlich zu bedauern, daß diese vorzüglichen und so lehrreichen Vorführungen so unerwartet schlecht besucht sind und es gereicht der Bevölkerung Emmendingens gerade nicht zur Ehre. Dabei sind die Preise so niedrig gehalten, daß sich wohl fast jeder diesen großen Genuß verschaffen könnte, denn diese Kulturfilme finden ja jeweils nur Dienstag abends, also einmal in der Woche statt. Auch für die höheren Schulklassen sind sie eine vorzügliche Belehrung. Wer einmal einen solchen Film besucht hat, geht gewiß gefriedigt nach Hause und freut sich schon auf den nächsten. In anderen kleineren Städten soll der Zuspruch ein viel größerer sein und wenn der Besuch hier in Emendingen nicht steigert, so droht uns, diese belehrenden und anregenden Darbietungen, die uns kein Buch ersetzen kann, wieder zu verlieren. Es müßte aber in jedem Menschen, gleich welchen Standes, das Interesse wach sein, mit eigenen Augen zu erleben, wie es in anderen Erdteilen aussieht, wie ganz anders die Menschen, ihre Lebensbedingungen, Sitten, Gebräuche und Arbeitsweise sind. Schreiber dieses wünscht herzlich, daß dieser kurze Hinweis seinen Zweck erreicht und dem Kulturfolm so viele Besucher zuführt, wie er es reichlich verdient. Es wird gewiß jeder die größte Befriedigung und Bereicherung mit nach Hause nehmen.

Voraussichtliche Witterung: Meist trocken, vorübergehend etwas Regen, im Gebirge Schnee, bei nördlichen Winden kühlere Witterung.

Sehen Sie schlecht?
Können Sie noch einfädeln?
Helfen Sie Ihren Augen durch eine bequeme Arbeitsbrille mit Zeiss-Punktalgläsern vom
SPEZIALISTEN DIPL. OPTIKER
MAX NOSCH
FREIBURG I. BREISGAU
Bertholdstr. 6 gegenüber der Burse!

O **Emmendingen**, 9. Nov. (Sportverein.) Wir möchten auch an dieser Stelle unsere Mitglieder und Anhänger zu unserem Unterhaltungsabend im „Dreikönig" am Sonntag abend halb acht Uhr einladen.

—: **Ausländischer Lotterieschwindel.** Wie das Badische Landespolizeiamt in Karlsruhe mitteilt, wurden in letzter Zeit in Baden, hauptsächlich in Karlsruhe, Mannheim, Heidelberg, Pforzheim und Freiburg Mitgliedsanteilscheine des Schweizerischen Allgemeinen Spar- und Prämienvereins in Luzern abgesetzt. Für einen Anteilschein sind 180 RM., zahlbar in 30 Monatsraten zu je 6 RM. zu entrichten. Den Inhabern von Anteilscheinen wird zugesichert, daß sie an der Auslosung von Prämienobligationen teilnehmen. Das Unternehmen beruht auf unreeller Grundlage. Vor Ankauf der Anteilscheine wird gewarnt. Geschädigte wollen der Polizei oder Gendarmerie Anzeige erstatten.

" **Vom Rundfunk.** Der Südfunk wird heute Freitag Abend anschließend an die Darbietung „Der junge Schiller" eine Ansprache des Reichsinnenministers Severing aus Berlin übertragen.

(:) **Freiamt-Mußbach**, 9. Nov. Ein treuer Beamter vom Staat und Gemeinde wurde am Mittwoch nachmittag auf den Friedhof Mußbach zu Grabe getragen. Es war dies Gottlieb Rost, Steuererheber und Ratschreiber a. D. Von 1893 bis 1923 war derselbe Akziser von Mußbach und Brettental und hat seinen Dienst pflichtgetreu ausgeübt. Leider vermißte man beim letzten Liebesdienst einen Vertreter des Finanzamts. Dagegen war es der Gemeindarat Freiamt, der vollzählig dem Sarge voranschritt um seinem einstigen Ratschreiber das letzte ehrende Geleite zu geben. Am Grabe widmete Herr Bürgermeister Schneider dem Verewigten Dankesworte, die er als Steuererheber und ganz besonders als Ratschreiber verdient habe. Rost habe jederzeit pflichtgetreu gehandelt und sich weder von rechts noch von links einschüchtern lassen. Seine Dienstjahre von 1912—1927 fielen in schwere Zeiten, er sei aber jederzeit als ganzer Mann auf seinem Posten gewesen. Beim Hause und auf dem Friedhof erklangen durch den Männergesangverein Eintracht Mußbach und durch die Schuljugend unter Herrn Hauptlehrer Heß' Dirigentenstab rührende Trauerlieder, In der Kirche bei dem Trauergottesdienst fand Herr Pfarrer Fünfgeld unter Zugrundelegung von Matthäus Kap. 25, Vers 21 ausgezeichnete Worte für den Entschlafenen, er stellte denselben als den getreuen Knecht bis zum Ende seiner Tage hin und ermahnte alle, dessen Fußstapfen nachzufolgen.

—: **Endingen**, 8. Nov. Der hiesige Jahrmarkt findet nicht am 27. ds. Mts., wie in den Marktverzeichnissen irrtümlich vermerkt, sondern am 20. November ds. Js. statt.

:!: **Herbolzheim**, 6 Nov. Der Turnverein hielt am Samstag im Vereinslokal Gasthaus zum Rebstock eine außerordentliche Generalversammlung ab, die sehr gut besucht war. Der 1. Vorsitzende, Herr Fabrikant Bieser, begrüßte die Mitglieder. Neben einigen Vereinsangelegenheiten stand die Neuwahl des 1. Vorstandes als wichtigster Punkt auf der Tagesordnung. Der bisherige 1. Vorstand, Herr Fabrikant Bieser, legte in längeren Ausführungen die Gründe seines Rücktritts dar. Dem Verein ist es gelungen, Herrn Bürgermeister Steinherr als 1. Vorsitzenden zu gewinnen, der einstimmig aus der Wahl hervorging. Bürgermeister Steinherr dankte für das ihm erwiesene Vertrauen; gleichzeitig dankte er dem scheidenden Vorstand für seine dem Verein in 7 Jahren geleisteten Dienste als Vorstand. Bei Becherklang und Turnerlieder verbrachte man noch einige Stunden in bestem Einvernehmen.

:-: **Niederhausen**, 7. Nov. Herr Leonhard Sprang, Zimermann hier, feierte vor kurzem seinen 91. Geburtstag. Er wurde am 29. Okt. 1837 hier geboren. Trotz seines hohen Alters ist er noch sehr rüstig und verrichtet noch kleinere Hausarbeiten.

:-: **Jechtingen**, 6. Nov. Anläßlich der Einweihung unseres Kriegerdenkmals am letzten Sonntag brachte der Radfahrerverein ein fünfaktiges Volksstück „Geächtet" zur Aufführung. Der Saal der „Sonne" war dicht besetzt. Mit dieser Aufführung fand der Tag einen schönen Abschluß.

:-: **Freiburg**, 7. Nov. (Jubiläum.) Studienrat Max Dietz von der Freiburger Gewerbeschule, der seit über 24 Jahren an der hiesigen Gewerbeschule tätig ist, kann heute sein 40. Dienstjahr vollenden. In einem Handschreiben sprach der Staatspräsident ihm namens der badischen Regierung Dank und Anerkennung für seine langjährige, treue Pflichterfüllung aus.

Rundfunk

Samstag, 10. Nov.: 10.30—11.00: Schallplattenkonzert. — 11.00: Narichtendienst. — 12.30: Wetterbericht. — Anschl.: Schallplattenkonzert. — 14.00: Nachrichtendienst. — Anschl.: Jugendstunde. — 15.15: Nachmittagskonzert. — 16.35: Aus Frankfurt: Operettenmusik. — Stuttgarter Lichtschau. 17.00: Uebertragung der Eröffnungsfeier im Rathaus. — 17.30: Gesangsvorträge auf dem Marktplatz. — Glockenspiel auf dem Rathausturm. — 18.15: Aus Mannheim: Vortrag von Dr. Karl Laux: Musik als Wille und Gemeinschaft. — 18.45: Vortrag von Patentanwalt Schwaebsch: Die Beratungsstelle für gewerblichen Rechtsschutz. — 19.15: Vortrag von Handelsschulassessor Dr. Wolff, Eßlingen: Einführung in die Buchführung: Der Abschluß. — 20.00: Uebertragung aus dem Saal des Bahnhofhotels in Mosbach: Konzert. — Ab 23.30: Tanzmusik aus dem Pavillon Excelsior, Stuttgart.

Handel und Verkehr.

— **Ermäßigung des Privatdiskontes.** Der Privatdiskont wurde für beide Sichten um je ein Achtel Prozent ermäßigt auf 6⅛ Prozent.

— **Berliner amtliche Produktennotierung.** Für je 1000 Kg.: Weizen 208—211, Roggen 199—202, Braugerste 230—248, Futter- und Industriegerste 202—212, Hafer 198—207, Mais loco 221—233. — Für je 100 Kg. Weizenmehl 26.25—29.5, Roggenmehl 25.5—28.75, Weizenkleie 14.6—14.8, Weizenmelasse 15—15.25, Roggenkleie 14.6—14.8, Raps (1000 Kg.) 340—350.

— **Berliner nichtamtliche Produktennotierungen.** Für je 100 Kg.: Viktoriaerbsen 45—53, Wicken 27—29.5, Rapskuchen 19.8—20.2, Leinkuchen 24.6—24.8, Trockenschnitzel 14.4—14.7, Sojaschrot 22—22.7, Kartoffelflocken 19.3—19.7.

— **Der Freiburger Großviehmarkt** vom 8. November war befahren mit 176 Stück Großvieh, davon waren 2 Farren, 34 Ochsen, 70 Kühe, 40 Kalbinnen und 30 Rinder. Die Preise waren wie folgt: Farren 300—400, Ochsen junge 380—500, Ochsen ältere 400—600, Kühe junge 400—550, Kühe ältere 250—350, Kalbinnen 300 bis 500, Rinder 250—350, alles in Mark pro Stück. Verkehr mittelmäßig. Verkauft etwa ein Drittel.

*

Geschäftliche Mitteilungen.

Ein fein geratener Kuchen erfreut die ganze Familie, denn zunächst schätzt die Hausfrau das sichere und zuverlässige Backen mit Dr. Oetkers Backin-Backpulver und weiß ferner, was sie durch die kleine Mühe gespart hat, trotz Verwendung bester Zutaten. Der ganze Familienkreis zollt freudige Anerkennung und läßt sich den nahrhaften Kuchen wohlschmecken. Man kann tüchtig zulangen und sich richtig satt essen, weil man aus Erfahrung weiß, daß ein Oetker-Kuchen leicht verdaulich und ohne jede Beschwerde gut bekömmlich ist. Also: „Den Kuchen backe mit „Backin", dann lobt man immer Dich und ihn".

Druck und Verlag der Druck- und Verlagsgesellschaft vorm. Dölter in Emmendingen. — Geschäftsinhaber: Karl Eppig und Wilhelm Jundt Erben. Verantw. Redakteur: Otto Teichmann, Emmendingen.

Behüt das Geld, für das Du Dich so plagtest!
Es wäre unklug, wenn Du Dir nicht sagtest:
Den Vorteil nutz', kaufe bei Lutz.

Strümpfe
in vielen Sorten
die bekannt guten Qualitäten
in allen Größen
kaufen Sie vorteilhaft bei
Lydia Sauter, Emmendingen
Karl-Friedrichstraße. 3891

Kenner
fahren nur
Benzin 37 ₰ Benzol
von
Sauter
Emmendingen

Herren-Westen
Pullover
gestrickte braune
Kittel
mit und ohne Kragen
Nur solide preiswerte Qualitäten
Franz Schnurr
Emmendingen
Theodor Ludwigstr. 5

Möbliertes 5818
Zimmer
mit elektr. Licht u. Heizung per sofort oder später zu vermieten.
Zu erfragen in der Geschäftsst. ds. Bl.

20—30 Zentner
Stroh
zu kaufen gesucht. 5817
W. Wohlfart
zum „Schwarzwälder Hof"
Emmendingen.

Gut möbliertes 5769
Zimmer
zu vermieten
Karlfriedrichstr. 42 II.
Emmendingen.

Wer probt, lobt!
Solides Freiburger Detailgesch. gr. Einkaufs-Zentrale angeschl. gibt sicheren zahlungsfähigen Kunden, Herren, Damen, Bettw., Federn, Herrenstoffe (evtl. mit Verarbeitung) auf Rechnung ohne Aufschlag.
Offerten mit Angaben unter Nr. 5627 an die Gesch. ds. Bl.

Preiswerte
Winterartikel:
Rundöfen Mk. 18—
Verdampfschalen Messing vernickelt Mk. 2.40
Kohlenfüller Mk. 1.45
Kohlenlöffel Mk. —.35
Brikettzangen Mk. —.50
Wärmflaschen Mk. 1.90, 2.40, 3.35, 5.25, 6.65, 8.55, 10.45, 12.85
Conrad Lutz
Emmendingen.
5697

Ulster
Ueberzieher
Lodenjoppen
Anzüge
in jeder Stoffart, jeder Form, nur beste Qualitäten zu bekannt niedrigen Preisen empfiehlt 5825
Konfektionshaus
Siegfried Schwarz, Emmendingen

Die **Vereinigung Amicitia** beabsichtigt in diesem Winter eine
Tanzstunde
unter der Leitung eines erstklassigen Freiburger Tanzlehrers, zu arrangieren. Diejenigen Damen und Herren, (ältere und jüngere), die beabsichtigen diesen Kurs der modernsten Tänze mitzumachen, mögen sich in die Liste, die in der Geschäftsstelle der Breisgauer Nachrichten aufliegt, einzeichnen, woselbst sie auch Näheres erfahren können. Eventl. schriftliche Anmeldungen sind zu richten an Schriftführer H. Helbing, Schwarzwaldstraße 4, Emmendingen.
Der Vorstand.

Rudolf Lipps
FREIBURG I. BR. UNTERLINDEN 2
Spezialhaus für Herren u. Knaben Bekleidung.
Qualitätswaren zu niedersten Preisen
Mit Vertrauen kaufen können ist viel wert
Meine geringen Geschäftsspesen und fachmännischen Kenntnisse als Schneidermeister geben mir die Möglichkeit, jeden einzelnen Kunden aufs Beste zu bedienen. Vergleichen Sie bitte meine Preise und Sie werden sehen,
daß sich der Weg nach Unterlinden reichlich lohnt.
Sie finden bei mir große Auswahl in:
Straßenanzügen, Sportanzügen, Hochzeits- und Gesellschaftsanzügen, Uebergangsmänteln, Wintermänteln, Gummimänteln, Lodenmänteln, Lodenanzügen, Lodenjoppen, Windjacken, Pelerinen, Eleg. Streifenhosen, Knickerbocker und Breecheshosen, Arbeitshosen, Berufskleidung

Für Sonntag empfehle
Rehrücken
Rehschlegel
Rehbug 5824
Rehragout
Hasenrücken
Hasenschlegel
Hasenragout
Junge Fasanen
Junge Hahnen
Ia Suppenhühner
R. Ringwald Ww.
Emmendingen
Telefon 267

Henkel's Scheuermittel
putzt alles!

Gasthaus und Metzgerei
z. Schwarzwälder Hof
Emmendingen.
Morgen Samstag
Schlachtfest
wozu freundlichst einladet
5046 W. Wohlfart.
Blut- und Leberwürste über die Straße.

Tüchtiger 5827
Pferde-Knecht
per sofort gesucht
Ernst Matthis
Mundingen, Haus 52.

Zu verkaufen ein
Zugochse
1¼ Jahre alt, gut eingefahren. 5816
Haus Nr. 89, Teningen

Zu verkaufen ein schönes 9 Monate altes 5314
Mutterkalb
schweren Schlag abstammend
Bühler, Kenzingen
Wonnetal.

Wer etwas kaufen oder verkaufen will, erreicht schnell seinen Zweck durch eine kleine Anzeige in den „Breisgauer Nachrichten", Emmendingen

Motorrad
1½ PS. billig zu verkaufen
Karlfriedrichstraße 52
Emmendingen.
Inserieren bringt Gewinn!

Welcher Konditor oder Bäcker braucht einen neuen
Dampfbackofen?
Offerten unter Nr. 5819 an die Geschäftsstelle der Breisg. Nachr.

Nur Nachnahme 6.75
1 Pfd. Schweinefleisch
3 Pfd. Sülze 5321
2 Pfd. Blut- od. Leberwurst
Wurstf. Vollmann & Co.
Nortorf 666, Holst.

Unter-Kleider
aus Wolltrikot
dazu passende
Schlupf-Hosen
in vielen Farben am Lager
Fritz Weintz
Emmendingen

Eine Gross-Sache

ist unser **95 Pfg.-Verkauf**

Neue Angebote aus der Fülle dieser Verkaufsveranstaltung

Die starke Anziehungskraft dieser vorteilhaften Veranstaltung zeigt deutlich, daß wir auf der Höhe sind. Sehen Sie sich unsere Schaufenster und Abteilungen an und Sie werden bald überzeugter Käufer sein

Montag ist der letzte Tag!

nur 95 Pf

jeder Artikel

Manufakturwaren

2 Meter Hemdentuch, 80 cm br. 95 ₰
3½ Meter Handtuchstoff . . . 95 ₰
1 Meter Hemdenflanell . . . 95 ₰
1 Meter Kleiderschotten . . . 95 ₰
1 Meter Kleidervelour . . . . 95 ₰
1 Mtr. Schürzenzeugle, 120cm br. 95 ₰
6 Stück Staubtücher . . . . 95 ₰
2 Stück Handtücher, ges. u. geb. 95 ₰

Herrenartikel

Selbstbinder in großer Auswahl 95 ₰
1 Paar Hosenträger, Gummi . 95 ₰
2 Herrenumlegekragen . . . 95 ₰
1 Herrenkragen, halbsteif . . 95 ₰
1 Ledergürtel . . . . . 95 ₰
1 Garnitur Socken- u. Aermelhalter . . . . . 95 ₰
1 Paar gute Sockenhalter . . 95 ₰

Taschentücher

4 Herrentücher, weiß . . . . 95 ₰
4 Damentücher . . . . . 95 ₰
2 Stickereitücher . . . . . 95 ₰
9 Kindertücher . . . . . 95 ₰

Modewaren

2 Lackgürtel . . . . . 95 ₰
1 Crêpe de chine-Kragen . . . 95 ₰
2 Ripskragen . . . . . 95 ₰

Haushalt-Waren

1 Schaufel, weiß, mit Handbesen 95 ₰
1 Essenträger, oval oder rund 95 ₰
1 Besteckkasten, 4teilig . . . 95 ₰
1 Papierkorb . . . . . 95 ₰
1 Pfanne, weiß, 20 cm, Emaille 95 ₰
1 Teigschüssel, tief, 30 cm . . 95 ₰
1 Springform, 28 cm . . . . . 95 ₰
1 Brotkorb, vern. . . . . 95 ₰
1 Butterdose mit Nickeldeckel . 95 ₰
1 Staubwedel mit Tuch . . . . 95 ₰
1 Platte, rund, tief 30 cm . . . 95 ₰
1 Salatschüssel, weiß, 28 cm . . 95 ₰
3 Kinderteller, Porz., bunt . . 95 ₰
1 Fleischtopf, weiß, mit Deckel 16 cm. Emaille . . . . . 95 ₰

Kurzwaren

20 Strähnchen Perlgarn . . . 95 ₰
8 Dutzend Wäscheknöpfe . . . 95 ₰
10 Meter Durchziehgummi . . 95 ₰
1 Strumpfgürtel . . . . . 95 ₰

Wäsche/Schürzen

1 Damenhemd . . . . . 95 ₰
1 Büstenhalter, Seidentrikot . 95 ₰
3 Strickbinden . . . . . 95 ₰
1 Frottierhandtuch . . . . . 95 ₰
1 Jumperschürze . . . . . 95 ₰
1 Gummischürze . . . . . 95 ₰
1 Knabenschürze . . . . . 95 ₰
1 Elsgarnschal . . . . . 95 ₰

Strümpfe/Handschuhe

1 Paar Damenstrümpfe, Seidenflor, schwarz u. farbig . . 95 ₰
1 Paar Damenstrümpfe, Wasch. 95 ₰
2 Paar Arbeitssocken . . . . 95 ₰
1 Paar Fantasiesocken . . . . 95 ₰
1 Paar Handschuhe, Trikot . . 95 ₰
1 Paar Handschuhe, reine Wolle gestrickt . . . . . 95 ₰

Toiletten-Artikel

4 Waschlappen . . . . . 95 ₰
1 Kl. arbürste mit Kamm . . . 95 ₰
1 Rasierspiegel . . . . . 95 ₰
1 Schwamm mit Waschkorb . . 95 ₰
1 Flasche Lawendelwasser . . 95 ₰
1 Taschenmanicure, 5teilig . . 95 ₰
1 Spiegel mit Nickelrand . . . 95 ₰
1 Zerstäuber . . . . . 95 ₰

Lederwaren

1 Stadtkoffer . . . . . 95 ₰
1 Einkaufsnetz . . . . . 95 ₰
1 Geldbeutel, Leder . . . . . 95 ₰
1 Lederbesuchstasche . . . . 95 ₰

Für den Haushalt

6 Rollen Klosettpapier . . . 95 ₰
6 Stück Kernseife . . . . . 95 ₰
20 Stück Kleiderbügel . . . . 95 ₰

KAUFHAUS MODERN

FREIBURG IM BREISGAU — KAISERSTRASSE 78/80

Amtliche Bekanntmachungen

Stangenversteigerung

des **Forstamts Emmendingen** am **Montag den 12. November**, vormittags 12 Uhr, im Gasthaus zum Rebstock in Bottingen aus dem Staatswald „Teninger Allmend", Abt. 9, 15, 27 und 31, Förster Kraft in Emmendingen, und Abt. 22, Förster Fehrenbach in Reute, 1000 Baustangen 1. bis 5. Klasse und 2000 Hopfenstangen 1. bis 4. Klasse, ferner in den genannten Abteilungen und in Abt. 1, 3 und 4 **60 Meishaufen.** 6675

Stangenversteigerung.

des **Forstamts Emmendingen** am **Montag den 19. November**, vormittags 12 Uhr, im Gasthaus zum Engel in Tennenbach aus dem Staatswald „Vorder-Tennenbach (Förster Schleker in Mundingen) Abt. Holzwald, Wachtel und Ankenbuck 350 Baustangen 1. Klasse, 300 zweiter Klasse, 500 4. Klasse und 300 Hopfenstangen 1. Klasse, 250 2. Klasse und 50 3. Klasse. 6806

Die Gemeinde Weisweil verkauft einen ziemlich schweren zur Zucht untauglich gewordenen

Eber

Kaufliebhaber können sich an das unterzeichnete Bürgermeisteramt wenden.

Bürgermeisteramt Weisweil
Klipfel.

Die größte Freude, die ein Mann seiner Frau bereiten kann, ist der Kauf einer

Miele-Elektro-Waschmaschine
oder
Wasser-Motor-Maschine
Bezirksvertreter Wilhelm Kaufmann
Maschinenhandlung 5212
Bahlingen a. K. Tel. Eichstetten 62.
Bequeme Teilzahlungen.

Ein 5815
Weihnachts-Geschenk
von hohem Wert ist eine stickende und stopfende
Nähmaschine
erstklassige Fabrikate
Kayser, Gritzner, Mundlos
mit hochmoderner, eleganter Versenk-Ausstattung. Die günstigen Zahlungsbedingungen machen jedem die Anschaffung möglich
Josef Resch
Emmendingen
Reparaturen Ersatzteile

Sämtliche
Bleyle's
Artikel
empfiehlt in grosser Auswahl
Stuck-Wagner
Emmendingen 4997

3 VORZÜGE
hat ein Abonnement auf die
Süddeutsche Sonntagspost

Knorr & Hirth, G. m. b. H., München, Sandlingerstr. 80

Broggingen
Im 5807
Gasthaus „zum Ochsen"
findet am Sonntag
Kirchweihtanz
statt. / Für Küche und Keller ist bestens gesorgt.
Es ladet freundl. ein . . . . . **Fr. Holzwarth.**

Existenz
Für den Verkauf von **Herden** für die Landwirtschaft und kleinere Haushaltungen, **Hotelherdanlagen**, Metzgereikesselanlagen, Zimmer-Oefen sucht leistungsf. bad. Herdfabrik umsichtigen und fleißigen 6809
Vertreter
eventuell auch Vertretertrema (möglichst mit eig. Auto) bei hoher Provision.
Angebote unter 6809 an die Geschäftsst. ds. Bl.

F. Scherer
Wohnungseinrichtungen
Freiburg i. Br. / Kaiserstraße 149
Möbel
jeder Geschmacksrichtung entsprechend
Teppiche
in allen Größen in billigster mechan. Qualität bis zum feinsten Orientteppich
Dekorationen
nach eigenen Entwürfen
Gardinen 5806

Breisgauer Nachrichten

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage
Bezugspreis: monatlich frei Haus Mark 2.—
Im Falle höherer Gewalt, Streik, Aussperrung, Betriebsstörung, hat der Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.

Verkündigungsblatt der Stadt Emmendingen
mit den Beilagen: „Ratgeber des Landmannes" und „Breisgauer Sonntagsblatt"
Verbreitet in den Amtsbezirken Emmendingen (Kenzingen), Breisach, Ettenheim, Waldkirch und am Kaiserstuhl

Anzeigenpreis: die einspaltige Petitzeile oder deren Raum 25 Pfg., die Reklamezeile 75 Pfg., bei öfterer Aufnahme Rabatt. Bei Platzvorschrift 20% Zuschlag. Beilagengebühr das Tausend 10.— Mark ohne Postgebühren

Telegramm-Adresse: Dölter, Emmendingen / Fernsprecher: Emmendingen 303, Freiburg 1392
Geschäftsstelle: Karlfriedrichstraße 11 / Postscheck-Konto Nr. 7382 Amt Karlsruhe

Nr. 262 — Emmendingen, Freitag, 9. November 1928 — 63. Jahrgang

Bayerns teure Staatsverwaltung.

In einer Augsburger Rede hatte kürzlich der bayerische Ministerpräsident Held wiederum erklärt, der Dualismus zwischen Preußen u. Reich solle ausgetragen werden auf dem bayerischen Rücken und auf bayerische Kosten. Zu diesem Satz gibt die deutsche Wirtschaft Herrn Held eine treffliche Antwort, denn gerade in diesem Augenblick ist eine wertvolle Veröffentlichung der Spitzenverbände von Banken, Handel, Handwerk und Industrie erschienen „Die deutsche Verwaltungs- und Verfassungsreform in Zahlen".

Diese Darstellung enthält eine vergleichende Uebersicht der Staatsausgaben des Reiches und der Länder im Rechnungsjahre 1927 unter Berücksichtigung des Verhältnisses von Steuerkraft und Verwaltungsaufwand, und in dieser Denkschrift heißt es u. a.:

„Allgemein betrachtet müßte Preußen einen höheren Aufwand pro Einwohner haben als z. B. Bayern. Einmal, weil bei zunehmender Bevölkerungsdichte erfahrungsgemäß die Anforderungen an ein Gemeinwesen steigen, dann aber, weil der preußische Staatsapparat, der die mannigfaltigsten Wirtschaftsgebiete verschiedenartigster Struktur zu verwalten hat, den kompliziertesten Anforderungen gerecht werden muß, indem Preußen sowohl die dichtest besiedelten Industriebezirke Deutschlands, wie die dünn besiedelten Agrargebiete, intensive und extensive Agrarwirtschaft, unsere großen internationalen Handels- und Börsenplätze und unsere größten Rentnerstädte in sich vereinigt.

In Wirklichkeit ist nun der bayerische Staatsaufwand ein höherer, auch wenn man sämtliche Unterschiede in der Aufgabenverteilung zwischen diesen beiden Staaten und ihren Gemeindeverwaltungen ausschließt. Eine unterschiedliche Lastenverteilung besteht in den beiden Staaten im Polizeiwesen, sowie im Schul-, Wege- und Wohlfahrtswesen. Der preußische Staat hat die Erfüllung der Aufgaben der Wohlfahrtspflege und auch den Bau und die Unterhaltung der Staatsstraßen seinen Provinzen übertragen, so daß auf diesen Gebieten geringere Aufwendungen in seinem Etat erscheinen als in Bayern, wo diese Aufgaben zum großen Teil vom Staate erfüllt werden. Im Schulwesen liegt es ähnlich, während im Polizeiwesen umgekehrt Preußen infolge des Friedensdiktates eine unverhältnismäßig hohe Zahl von Schutzpolizeibeamten unterhalten muß. (Die preußische Schutzpolizei ist 72 000 Mann stark, während die bayerische nur 7000 Mann beträgt.)

Setzen wir nun die gesamten Aufwendungen dieser beiden Länder für das Schul-, Polizei-, Wege- und Wohlfahrtswesen ab, um alle wesentlichen Verschiedenheiten hinsichtlich des Umfanges ihrer Aufgabenkreise auszuschalten, so arbeitet Preußen immer noch um über 14 Mark pro Einwohner, d. h. insgesamt über ½ Milliarde Mark, das sind 25 Prozent des gesamten preußischen Staatsaufwandes, billiger als Bayern.

Obwohl also Preußen ganz anderen Anforderungen sowohl hinsichtlich des Umfanges (Bevölkerungsdichte, ferner viel umfangreichere Zivilprozesse durch die Industrialisierung und die Handels- und Börsenzentren, höchste Leistungen im Bildungswesen u. a.), wie hinsichtlich der Kompliziertheit (Eigenart Preußens, das alle wirtschaftlichen und sozialogischen Schichten unseres Volkes umfaßt) seiner Staatsaufgaben gerecht werden muß, arbeitet der preußische Staatsverwaltungsapparat erheblich billiger und rationeller.

Auch Sachsen und Württemberg dürften ihre Staatsaufgaben rationeller erfüllen als Bayern, wie ein Vergleich der Aufwendungen dieser Länder auf ihren gleichliegenden Aufgabengebieten zeigt. Sachsen hat trotz seiner Bevölkerungsdichte und trotz seiner hohen Industrialisierung, also trotz der viel höheren Anforderungen im Wohlfahrts-, Justiz- und Polizeiwesen infolge seiner großen Arbeitermassen pro Einwohner immer noch einen um rund 7 Mark geringeren Aufwand (10 Prozent seines Gesamtaufwandes), Württemberg, das hinsichtlich seiner sozialogischen Struktur eine gewisse Vergleichbarkeit mit Bayern aufweisen dürfte, arbeitet sogar um über 20 Mk. pro Einwohner, d. h. um rund 30 Prozent billiger als der bayerische Staatsverwaltungsapparat.

Bayern hat eine verhältnismäßig teure Staatsverwaltung. Dieses Land dürfte von allen großen Ländern das geringste Interesse an einer Rückübertragung der vollen Finanzhoheit auf die Länder haben, da sein Staatsaufwand 1927 fast zweieinhalbmal so groß ist wie das gesamte Aufkommen an Einkommen-, Körperschafts- und Lohnsteuern innerhalb seiner Grenzen in demselben Jahre. Sowohl das bayerische Eisenbahn-Defizit in Höhe von 16 Millionen wie die bayerische Finanzverwaltung mit einm Kostenaufwand von rund 15 Millionen, wie darüber hinaus auch nicht ein ganz beachtlicher Prozentsatz des bayerischen Staats- und Behördenaufwandes findet aus der Steuerkraft nichtbayerischer, sondern preußischer und sächsischer Reichsbezirke seine endgültige Deckung.

*

Machtverschiebungen.

Im Novemberheft des „Türmers" veröffentlicht Admiral Scheer Betrachtungen über die weltpolitische Lage Deutschlands, denen wir einige Gedanken entnehmen:

Die Hoffnung der Völker, nach der formellen Beendigung des Krieges zu einem wirklichen Friedenszustand zu gelangen, hat sich in dem ersten Jahrzehnt nach Versailles nicht erfüllt. Der Grund liegt darin, daß die weltpolitischen Spannungen, die zum Kriege führten, durch ihn nicht gelöst wurden, sondern durch entscheidende Machtverschiebungen vermehrt und verschärft worden sind.

Der Weltkrieg hat eine europäisch-kontinentale Geschichtsepoche abgeschlossen, in welcher die Vormachtstellung Englands zur See unbestritten und dadurch sein Monopol für Weltpolitik garantiert war. Aus dieser Lage ist es durch die neugewonnene Machtposition Amerikas und dessen Anspruch auf gleich große Flottenstärke verdrängt worden. Die Rivalität der angelsächsischen Welt um die Beherrschung des Ozeans wird den Inhalt der geschichtlichen Entwicklung des nächsten Jahrhunderts ausmachen.

In welch entschlossener und robuster Weise Amerika sich in die europäischen Händel eingemischt hat, beweist am besten seine Forderung, innerhalb des Kriegsgebiets seinen legalen Handel und Verkehr zur See unbehelligt fortzusetzen und die Unduldsamkeitserklärung dieses Verlangens als Vorwand zu militärischen Vorgehen gegen die eine Partei zu benutzen, an der es finanziell weniger interessiert war. Wenn Amerika lediglich hätte eingreifen wollen, um dem Wüten des Krieges ein Ende zu machen, so hätte es die verheerenden Bestimmungen des Versailler Diktats verhindern müssen. Wie rücksichtslos Amerika nur auf seinen eigenen Vorteil und die Freiheit seines Handelns bedacht ist, kennzeichnet sich auch dadurch, daß es den Beitritt zu dem von seinem Präsidenten propagierten Völkerbund versagte, weil dessen Gestaltung der in Amerika gültigen Idee des Pazifismus in keiner Weise entsprach.

Nicht minder groß als die Enttäuschung Deutschlands über die Art und Weise, wie Wilsons 14 Punkte in Versailles unberücksichtigt geblieben sind, ist die seiner ehemaligen Verbündeten angesichts der shylockartigen Hartnäckigkeit, mit der Amerika seinen Schuldschein für geleistete Hilfe präsentiert, obgleich es als der eigentliche Sieger aus dem Weltkrieg hervorgegangen ist und ihn vorwiegend im eigenen Interesse geführt hat. Während Frankreich sich wenigstens eine Hegemoniestellung in Europa erkauft hat, soll England dem Verlust seiner unumschränkten Seegeltung noch materielle Leistungen im größten Ausmaße nachschleudern. Sein Bestreben, die frühere Ueberlegenheit zwischen den Lücken des Flottenabkommens hindurch wiederherzustellen, ist ebenso begreiflich wie Frankreichs Versuch, durch Ausnutzung seiner gegenwärtigen europäischen Stellung die finanziellen Auseinandersetzungen mit dem Gläubiger jenseits des Ozeans auf die lange Bank zu schieben.

Für uns Deutsche ergibt sich daraus das schwierige Problem, zu verhindern, daß die interalliierte Schuldentilgung mit der Reparationsverpflichtung auf eine Weise verkoppelt wird, die uns die Möglichkeit nimmt, die Reparationspflicht von dem erpreßten Bekenntnis der Schuld am Kriege zu trennen. Wir müssen uns allerdings vor der Auffassung hüten, es wäre jemals zu erreichen, daß ein feierlicher Areopag der Völker uns von der Kriegsschuld öffentlich lossprächt. Das Hauptgewicht der Kriegsschuldfrage liegt für uns zunächst vor allem auf innerpolitischem Gebiet, denn eine Einigung darüber könnte uns endlich die Geschlossenheit des Handelns nach außen wiedergeben.

Das englisch-französische Flottenabkommen, das, obgleich, noch ohne bestimmte Gestalt, in Amerika erhebliches Mißfallen hervorgerufen hat, wird weniger als strategisch-taktische Bedrohung empfunden, sondern als Versuch, die Amerikaner aus ihrer heutigen Stellung der Gleichberechtigung zur See wieder hinauszumanövrieren. Das Stärkeverhältnis der einzelnen Seestaaten, wie es in Washington festgesetzt worden war, wird durch die Koalition verschoben, wobei sich gleichzeitig die Aussicht eröffnet, daß sich Japan, wenn schon einmal ein derartiges Bündnis zustandegekommen ist, mit dem ich um die Welt reisen wollte, zu treffen. Kaum hatt ich das Petersburger Pflaster betreten, so verhaftete man mich schon als politischen Spion, weil ich ein Deutscher war. Erlasse mir die Schilderung der Gefängnisse, in denen ich leben mußte. Endlich atmete ich wieder freie Luft, aber man hatte mir bei der Entlassung aus der Gefangenschaft mein Geld nicht zurückgegeben.

Aus irgendeinem Grund, den ich nicht begriff, da er mir auf Russisch mitgeteilt wurde, verweigerte man mir mein Eigentum. Schließlich war ich froh, in einem kleinen Gasthause Unterkunft zu finden. In der elenden Spelunke dort stahl man mir meine Papiere. Da war ein Pole, mit dem ich das Zimmer teilte, und der war eines Tages spurlos verschwunden. Ich war sehr elend, Gerda. Arm und mittellos stand ich da und konnte mich nicht einmal bei der Polizei ausweisen, um sie um Hilfe anzurufen.

Damals mochte ich dir nicht schreiben. Du sollst niemals erfahren, wie schlecht es deinem Kameraden ging. Erst wenn alles wieder gut sein würde, wollte ich dir mitteilen, wie ich lebte und arbeitete. Natürlich schrieb ich die frühere Adresse des Herrn, den ich für einen Freund hielt, wollte. Erst nach einem Monat äußersten Entbehrens erfuhr ich, daß er Petersburg in Moskau sei. Auf meine Bitte sandte er mir das Reisegeld und ließ mich, schleunigst zu ihm zu kommen.

In Moskau angelangt, ging es mir ähnlich wie in Petersburg. Mein Brotgeber war plötzlich im Hotel an Herzschlag verschieden, und ich stand, der Verzweiflung nahe, an seiner Bahre. Als ich mich darauf der Polizei vorstellte und um Hilfe bat, wurde ich aufs neue eingeperrt, und nach unzähligen Verhören sandte man mich dann mit einem Trupp anderer Gefangener nach Sibirien. (Fortsetzung folgt.)

Das gelbe Schloß.

Roman von Margarete Hobt.

Copyright by Martin Feuchtwanger, Halle-Saale

30. (Nachdruck verboten.)

Mit einem Ruck fuhr der Fremde in die Höhe.

„Ich — ich habe einen Sohn?"

„Felix."

„Und Gerda?"

„Liebt ihr Kind abgöttisch und hat jahrelang nach seinem Vater gesucht. In Amerika, in Japan, in Rußland — was weiß ich."

„Und nun ist sie Gräfin Hartstein."

Es lag eine leise Bitterkeit in der frischen Stimme.

„Nein. Der Graf war ein Betrüger. Sie kennt ihn nicht mehr. Sie ist von ihm geschieden."

„Ist das wahr?"

„Gewiß."

„Herr Justizrat — —"

Wohl eine Stunde lang saßen sich die beiden Herren im Gespräch gegenüber, und als Hans sich endlich zum Fortgehen entschloß, da wußte er, daß Gerdas Liebe ihm noch gehörte, und da leuchten in seinem Herzen lauter helle Freudenflocken.

Am Tage darauf erhielt Gerda, die im leichten Morgengewand auf der Terrasse saß und sinnend ihre Gedanken in die Ferne schickte, einen Brief. Sie erkannte sofort, daß er von ihrem Justizrat kam, und öffnete ihn ein wenig ungeduldig.

Kaum hatte sie angefangen zu lesen, da war es ihr, als fingen alle Dinge um sie her an ein tolles Reigen aufzuführen. Ganz fest hielt sie sich an der Lehne ihres Stuhles.

Wer das war ja — das hieß ja — —!

Die weißen Blätter lagen schließlich zerknittert am Boden. Gerda legte ihren blonden Kopf auf den Tisch und weinte . . .

„Ich habe ihn wiedergefunden!" Weiter konnte sie nichts denken. „Ich habe ihn wiedergefunden!"

Das sangen ihr die kleinen vergnügten Vögel, dufteten ihr die Blumen, strahlte ihr die Sonne zu. Jeder Laut, der an ihr Ohr drang, jubelte.

Ich habe ihn wiedergefunden!"

Ach, wie schwer war es, allein zu sein, wenn das Herz so viel Freude barg! Wie ein Kind lief sie endlich mit Sonja, dem klugen Windspiel, durch den Park, just wie an jenem Tage, als ein brauner Wandergeselle bei ihr eingekehrt war.

„Sonja, ich habe ihn wiedergefunden!"

Ein kurzes Telegramm, das nur die Worte enthielt: „Der Bauweister wird erwartet", war abgeschickt.

Wann, wann mochte die Stunde do sein, da der Totgeglaubte vor ihr stehen würde?

„In seinem Zimmer sollen ihn die schönsten Rosen erwarten und ich will mich für ihn schmücken. Oh ich Doktor Walter telegraphiere, daß er mit Felix sofort heimkehrt? Aber nein, nein! Zuerst will ich ihn allein haben, meinen Hans."

Rosige Abendwolken standen am Himmel, als das Auto, das Hans von der Station geholt hatte, vor dem Portal hielt.

„Gnädigste Gräfin befinden sich im gelben Zimmer", meldete ein Diener respektvoll.

Im gelben Zimmer! Hans schlug das Herz. Er dachte an einen Spiegel in einem goldenen Rahmen und an einen großen Blumenstrauß.

Wie im Traum folgte er dem Diener, schritt durch die stolze Halle, über die kostbaren Läufer und Teppiche.

Geräuschlos wurde eine Türe geöffnet und geschlossen.

Ein blonder Kopf ruhte an seiner Brust. Es war, als wenn die Welt ihren Atem anhielt in diesem Augenblick. Es hielten sich zwei umschlungen, die sich verloren und wiedergefunden hatten.

„Und nun erzähle!" Gerda lag in seinen Armen. „Erzähle, wo warst du? Warum hörte ich nie, nie, nie von dir?"

Aber Hans hatte eine wichtige Frage auf den Lippen. Seine Augen glitten suchend durch den geliebten, so wohlbekannten Raum. Regte sich nichts in irgendeinem der vielen Winkeln? Erklang keine süße Kinderstimme? Trippelten keine kleinen Füße hervor aus einem Versteck?

Gerda verstand ihn.

„Unser Junge . . .", sagte sie.

„Wo ist er?"

„In der Schweiz. Aber ich habe ihn schon benachrichtigt. Morgen oder übermorgen wird er die Arme um deinen Hals schlingen", antwortete sie mit leuchtenden Augen.

Des Erzählens war kein Ende. Unter Tränen sprach Gerda von den Qualen, die sie ausgestanden hatte, als nie ein Lebenszeichen von ihm kam, als sie ihn suchte um die ganze Erde herum, und von ihrer Krankheit, als sie ihn tot glauben mußte. Weinend beichtete sie darauf ihre unglückliche Ehe mit Hartstein.

„Mir ist, als sei ich nun endlich aufgewacht aus einem bösen Traum", lächelte sie mit feuchten Augen. „Oh, halte mich fest. Liebster, mir scheint, es könnte auch umgekehrt sein. Der böse Traum der Vergangenheit ist die Wahrheit und jetzt, da ich dich wiederhabe, umfängt meine Sinne ein Traum."

Es war bereits tief in der Nacht, da fing Hans endlich an, seine wechselvollen Erlebnisse zu schildern:

„Ich reiste also nach Petersburg, um dort

kommen ist, diesem anschließt, um dadurch seiner gegen Amerika unzulänglichen Flottenstärke erhöhtes Gewicht zu geben. Amerika würde in diesem Falle statt mit dem Verhältnis 5:5:3:1,75 mit einer Flottenstärke von 5:9:75 zu rechnen haben. Daß es einer solchen neuerlichen Machtverschiebung entschlossenen Widerstand entgegenzusetzen bereit ist, wurde von maßgebender Seite schon angekündigt und zeigt, welch hohe Bedeutung — trotz aller Kriegsächtungspläne — der Seemacht zugemessen wird. Amerika will mit seiner Flotte die Unantastbarkeit seiner Handelsambitionen unbedingt und für alle Fälle sicherstellen. Auch England spricht von Handelsschutz und verlangt deshalb ein größere Kreuzerzahl als die Amerikaner sie nötig hätten. Handelsschutz wird aber nicht durch bewaffnetes Geleit für die Kauffahrteischiffe gewährt, sondern durch die Vertreibung und Vernichtung der feindlichen Machtmittel zur See. Deshalb legt Amerika Wert auf kampfkräftige Kreuzer, die England auf der vorjährigen Konferenz in Genf nicht zugestehen wollte, weil es dann für eine entsprechend größere Zahl eigener gleichwertiger Kreuzer höhere Kosten aufzuwenden hätte. Für den Austrag dieser erheblichen Meinungsverschiedenheit sucht England sich durch die neue Entente Frankreichs Beihilfe zu sichern.

Die Hilflosigkeit Deutschlands in dem letzten Jahrzehnt liegt wohl zum großen Teil in der uns aufgezwungenen Tributleistung von unbestimmter Dauer und Höhe, aber noch schwerer wiegt der Mangel an nationaler Charaktergröße, wie sie z. B. das kleine Ungarn in hohem Maße auszeichnete. Die Verschiebung der Bedeutung der Innenpolitik zuungunsten der äußeren, der Lärm unserer häuslichen Auseinandersetzungen, wirkt auf verantwortungsbewußtes Vaterlandsgefühl so abstoßend, daß ihm die freudige Mitarbeit am Ganzen verleidet werden muß. Dadurch wird der Anschein einer Opposition gegen den Staat als solchem erweckt, während es sich in Wirklichkeit um den Kampf gegen die unberechtigte Macht des Parteiwesens im Staate handelt.

Ueberall sehen wir, daß die Machtverschiebungen in aller Welt den Völkern Anstoß zur stärksten Anspannung der Kräfte der Selbsterhaltung geben, während bei uns das Gegenteil der Fall ist und eine politische Entmannung um sich greift, die im schroffsten Gegensatz zu der kraftvollen Organisation des Bismarck-Erbes steht. Nicht die Launen der verantwortungslosen Masse dürfen die Geschicke eines Volkes bestimmen, sondern der verantwortungsfreudige Wille eines tatkräftigen Führertums, dessen werbende Geistesmacht die vielfältigen Quellen unserer Volkskraft sammelt und in das Meer des Weltgeschehens hinausträgt. **Nicht die Politik, nicht die Wirtschaft, sondern der Wille ist das Schicksal.**

*

Vermischte Nachrichten.

— **Dreißig Personen aus einem brennenden Hause gerettet.** Im Flügel eines Hauses der Langwitzstraße im Südwesten Berlins brach ein Brand aus, bei dem die Bewohner durch den Qualm in große Lebensgefahr gerieten. Die Feuerwehr mußte Leitern ansetzen, und mit Rauchschutzgeräten vordringen, um zu den Gefährdeten zu gelangen. Sie holte zwei Männer, zwei Frauen und zwei Kinder, die bereits ohnmächtig waren, aus dem Hause heraus. Außerdem wurden über die verqualmten Treppen 24 Personen ins Freie geschafft.

— **Die Anhäufung beladener Kartoffelwagen in Berlin.** Die Reichsbahndirektion Berlin, die bereits schon einmal vor dem Versand nichtbestellter Kartoffeln nach Berlin gewarnt hat, teilt mit, daß eine neue Verschärfung insofern eingetreten ist, als die Kartoffelablader auf den Bahnhöfen in den Streik getreten sind. Die Reichsbahndirektion warnt deshalb im Hinblick auf die drohende Verstopfung der Abstellgeleise und die Gefahr von Nachtfrösten nochmals dringend vor der Versendung nicht bestellter Kartoffeln nach Berlin.

— **Schiffsunglück auf der Kieler Förde.** Der französische Dampfer „Virginie", auf der Fahrt nach Gdingen, überrannte abends bei diesigem Wetter auf der Höhe des Badeortes Laoe ein Fischerboot. Die beiden Fischer versanken in den Wellen. Ein zweites Fischerboot rettete einen der Verunglückten.

— **Ein Zweimastschoner gesunken.** Auf der Fahrt von Lübeck nach Dänemark ist der Zweimastschoner des Kapitäns Janson aus Heiligenhafen, der unterwegs leckgesprungen war, in der Hafeneinfahrt von Burgstaaken gesunken. Die Mannschaft wurde gerettet.

— **Acht Scheunen und drei Wohnungen eingeäschert.** In der Scheune in Küps bei Kronach (Oberfranken) entstand Feuer, das sich infolge des scharfen Ostwindes mit ungeheurer Schnelligkeit weiter ausbreitete und in kurzer Zeit acht Scheunen und drei Wohnhäuser vernichtete. An der Bekämpfung des Brandes beteiligten sich die Feuerwehren der ganzen Umgebung. Große Getreide-, Heu- und Strohvorräte sowie Maschinen und Geräte fielen dem Feuer zum Opfer. Das Vieh konnte gerettet werden. Unter dem Verdacht der Brandstiftung wurde ein 20jähriger Bursche verhaftet.

— **467 Tote in 5½ Monaten im Rhein verschwunden.** Die Zentralstelle zur Ermittlung unbekannter Leichen für die Rheinprovinz weist darauf hin, daß in wenigen Monaten insgesamt 467 unbekannte Tote aus dem Rhein auf der Strecke zwischen Mainz und der holländischen Grenze geländet wurden und zum größten Teil ermittelt worden sind. Es wurden im April aus dem Strom 47 Tote geländet, im Mai 49, im Juni 56, im Juli 180, im August 80 und in der ersten Hälfte des Monats September 55.

— **Denkmalsschändung.** Das vielumstrittene Gefallenendenkmal der 39er in Düsseldorf wurde nachts mit Mennige bestrichen. Auf dem Sockel liest man: „Ich weiß nicht, was soll es bedeuten". Eine der Denkmalfiguren bekam die Aufschrift „Heine", während die andere mit dem Davidstern versehen wurde. Auch die Gesichter der beiden Figuren wurden mit Mennige rot bestrichen. Man ist damit beschäftigt, die Besudelungen zu entfernen.

— **Ein betrunkener Motorradfahrer fährt in eine fünfköpfige Familie.** In Speyer fuhr am Sonntag abend ein Fahrradhändler in betrunkenem Zustande, der mit seinem Motorrad zum Meßplatz wollte und auf dem Soziussitz und im Beiwagen weitere betrunkene Personen mit sich führte, als er die Herrschaft über sein Rad verlor, in eine fünfköpfige Familie und riß alle fünf Personen — Eltern und drei Kinder — zu Boden. Glücklicherweise trug von den Ueberfahrenen nur eine Tochter Verletzungen davon. Der Soziusfahrer wurde gleichfalls verletzt. Der Fahrer versuchte weiterzufahren, wurde aber von der Polizei angehalten und festgenommen.

— **Doppelmord.** Der Forstmeister Grimm in Saalburg und seine Gattin, die nach einer Meldung bei einem Zimmerbrand den Tod gefunden haben sollten, sind nach den Ermittlungen der Landeskriminalpolizei Weimar einem Verbrechen zum Opfer gefallen. Die Mordkommission des Landeskriminalamts hat einwandfrei festgestellt, daß Raubmord vorliegt. Beide Leichen wiesen schwere Kopfverletzungen auf. Außerdem fehlen amtliche Gelder in beträchtlicher Höhe und Schmuckgegenstände. Der Täter hat, um die Spuren des Verbrechens zu verwischen, die Betten in Brand gesteckt. Auf die Ergreifung des Täters ist eine Belohnung von 1000 Franken ausgesetzt worden.

— **Feuer im Hamburger Krematorium.** Im Hinterbau des Hamburger Krematoriums in Ohlsdorf brach ein Feuer aus. In dem Fahrstuhlschacht der Versenkbühne hatten Oelrückstände Feuer gefangen. Wahrscheinlich liegt Selbstentzündung vor. In der Nacht konnte das zunächst langsam schwelende Feuer sich zu einer hellen Flamme entwickeln. Kurz nach Mitternacht wurde die Feuerwehr durch Anwohner alarmiert. Sie bekämpfte mit sieben Rohren den Brand. Es gelang ihr, vier Leichen, die zur Verbrennung in den letzten Tagen eingeliefert waren, unversehrt in Sicherheit zu bringen. Das Feuer konnte nach einer Stunde gelöscht werden.

— **Sezierung ist Sachbeschädigung.** Der Assistenzarzt einer Königsberger Klinik, der eine Tote ohne Genehmigung der Angehörigen seziert hatte, wurde wegen Sachbeschädigung zu einer Geldstrafe von 300 RM. verurteilt. Das Gericht war der Ueberzeugung, daß sich aus der Tatsache des Verkaufs von Körpern an die Autonomie noch zu Lebenszeiten die Sacheigenschaft einer Leiche begründe.

— Folgende Geschichte hat sich im vergangenen Semester an der Wiener Universität abgespielt. **Zitternd stand eine Studentin vor dem berühmten Chirurgen Tandler, der für seine Witzigkeit, aber auch für seine Rücksichtslosigkeit allgemein bekannt ist. Sie mußte es erleben, daß sie bei allen Fragen,** die der Gestrenge an sie richtete, glatt versagte, und ihr Durchfall in dem betreffenden Fach war eine beschlossene Sache, an der sich schwerlich noch etwas ändern ließ. Weinend bat die Unglückliche den Professor: „Ach bitt' schön, Herr Geheimrat, wollen Sie nicht noch eine Frage an mich stellen?" — „Gewiß", war die Antwort, „wie geht es Ihrer Großmutter?"

— In dem österreichischen Städtchen Heiligenkreuz spielte sich vor einigen Tagen eine höchst eigenartige Liebestragödie ab. Ein Schlossergeselle, Karl Neuwart, der auf seine Braut eifersüchtig war, beschloß, mit ihr in den Tod zu gehen. Er kam auf den furchtbaren Gedanken, seine Braut durch elektrischen Starkstrom umzubringen. Zu diesem Zwecke machte er mit ihr einen Ausflug in die Nähe des Ortes, wo sich eine elektr. Starkstromleitung befindet. Er kletterte nun auf einen Lichtmast und schnitt mit Hilfe von allerhand Vorsichtsmaßregeln einen Draht ab, der bis auf die Erde herunterhing. Nun verstand er es, seine Braut zu veranlassen, daß sie sich diesen Draht um den Hals wickelte, da das Mädchen offenbar von den fürchterlichen Folgen keine Ahnung hatte. Durch den ungeheuren Strom, der durch den Körper des Mädchens ging, war es sofort tot. Aber auch der Bräutigam lag tot neben dem Mädchen, als man sie beide auffand. Offenbar hatte er einen Augenblick die Vorsicht außer Acht gelassen und mit ungeschützten Händen den Draht berührt.

— **Ueberflutung der Gotthard-Linie durch einen Wildbach.** Bei Arbedo im Kanton Tessin trat infolge starker Regengüsse ein Wildbach über die Ufer und überschwemmte die Gotthard-Linie. Der Verkehr wurde durch Umsteigen und Umleiten aufrechterhalten.

— **Erdrutsch an der Grimselstraße (Schweiz).** Die anhaltenden starken Regenfälle verursachten bei der Tschingel-Brücke oberhalb Guttannen einen Erdrutsch, der die Grimselstraße verschüttete. Die Räumungsarbeiten haben sofort eingesetzt.

— **Schneefall.** Im ganzen Mont-Blanc-Massiv hat es bis auf die Höhen von 1500 Meter heruntergeschneit.

— **Stein- und Erdlawinen im Trentin.** Im Trentin sind mehrere Stein- und Erdlawinen niedergegangen, so daß die Ortschaften des Trentin bedroht sind. Im Fassatal drohen auf einer Strecke von einem Kilometer große Erdmassen sich vom Berge loszulösen und abzustürzen. So sind viele Erdmassen auf die nationale Straße der Dolomiten abgestürzt und haben die Straße für den Verkehr gesperrt. Das Dorf Mazzin ist geräumt worden.

— **Bau einer großen Funkstation bei Genf.** Die Radio-Schweiz A.-G. beschloß den Bau einer radiotelegraphischen Sende- und Empfangsstation bei Genf. Die Baukosten werden mit rd. einer Million Schweizerfranken veranschlagt. Die Station soll bereits im Sommer nächsten Jahres betriebsfertig sein.

— **Gasexplosion in Turin.** In der Flugzeugfabrik Italia hat sich eine Stinkgasexplosion ereignet, wodurch das Gewölbe der Versuchsanstalt der Fabrik einstürzte. Es wurden drei Leichen geborgen. Vier schwerverletzte Arbeiter wurden ins Spital überführt.

— **Schweres Unglück in einem ägyptischen Steinbruch.** In den Steinbrüchen von Mokattam beschäftigte Arbeiter wurden durch plötzlich sich loslösende Steinmassen verschüttet. Bis jetzt wurden drei Tote, sowie drei noch lebende Arbeiter geborgen, während elf noch unter dem Schutt begraben liegen.

Neues von der Mode.

Für den Vormittag

Unsere Mode ist nicht nur interessant durch den ungewöhnlichen Reichtum an Modellen, sie ist auch dadurch interessant, daß sie uns für Vor- und Nachmittag zwei völlig verschiedene Stilarten gebracht hat. Beim Nachmittagskleid — meist wird irgend eine schöne Seidenart oder auch ein schmiegsamer Wollstoff verwendet — liegt der Reiz in der komplizierten Schnittform und in einer eigenartigen interessanten Ausnutzung des Materials. An diesen Kleidern ist alles weich, wippend und ungemein graziös. Das Vormittagskleid, das mehr auf das Praktische, wohl auch auf das Berufsleben zugeschnitten ist, weicht bedeutend von diesen Nachmittagskleidern ab. Hier ist alles korrekt, gerade, wenn auch nicht unkompliziert, und einfach in der Garnierung. Als Material kommen nur Wollstoffe in Frage, einfarbige, gestreifte, gerippte und karierte; auch die Kombination zweier Stoffe, eines glatten und eines gemusterten, ist für diese Kleider besonders beliebt. Diese geschmackvollen Zusammenstellungen bieten außerdem Gelegenheit, aus zwei unmodernen vorjährigen Kleidern ein neues herzustellen, das den Anforderungen der letzten Mode entspricht. Von den modischen Kleidformen wird für den Vormittag die einfache, lose gegürtete Blusenform und der anscheinend unsterbliche Jumper gleich gern getragen. Man gürtet den Jumper heute auch und läßt den Schoßteil, der bedeutend kürzer ist als im Vorjahr, eng die Hüften umspannen, sodaß er fast wie ein Hüftgürtel wirkt. Als Ergänzung des Jumpers kommt eigentlich nur der Faltenrock in Frage, nicht nur der, der ringsum in gleichmäßige Falten arrangiert ist, sondern ein Röckchen, das einmal vorn, ein andermal seitlich einzelne, manchmal sogar vollkommen unregelmäßige Faltengruppen zeigt. Für die Garnierung der Vormittagskleidchen steht allerlei, das einfach in der Wirkung ist, zur Verfügung: Blenden und Paspel in abstechenden Farben und abstechenden Materialien, Knöpfe in allen Größen und in aparten, ganz neuartigen Zusammenstellungen, schöne weiche Ledergürtel mit einfach gehaltenen (keinen steingeschmückten!) Schnallen sowie Band, das entweder glatt, blendenartig oder plissiert aufgearbeitet werden kann und außerdem eine helle Kragen- und Aufschlaggarnitur, die ja für ein einfaches dunkleres Kleidchen immer besonders kleidsam ist. Zu allen Modellen sind Lyon-Schnitte erhältlich. A. K.

J 4904 Jumperkleid aus leichtem Phantasiewollstoff mit abstechender asymmetrischer Blendenverzierung am Ausschnitt. Gleiche Blenden, vorn unterbrochen, zieren den Jumper und die Ärmel. Einfacher Plisseerock. Lyon-Schnitt Größe 44 und 46. Preis 95 Pf.

J 4913 Blusenkleid aus mittelfarbigem Wollkrepp mit tief angesetztem Rock, den seitlich Fächerfalten erweitern. Den Vorderteil und die Ärmel statten Biesen, in Bogenlinie ausgeführt, aus. Bandkrawatte. Lyon-Schnitt, Größe 44 und 48. Preis 95 Pfennig

J 4908 Einfaches Nachmittagskleid aus leichtem Wollstoff. Zum weißen Seidenkragen passend, sind das Jabot und die Garniturteile der Ärmel hell gefüttert. Rock mit Gegenfalte. An den Ärmeln Bündchen. Lyon-Schnitt Größe 42, 44, 46 und 48. Pr. 80 Pf.

J 4898 Sportliches Kleid aus einfarbigem Kasha mit roten Knöpfen und rotem Ledergürtel verziert. Den schmalen Rock erweitern nur vorn Gegenfalten. Ganz schmale und enge Ärmel. Lyon-Schnitt Größe 42, 44, 46 und 48. Preis 95 Pfennig

Ratgeber des Landmannes

für Landwirtschaft, Gartenbau und Hauswirtschaft

Wochenbeilage zu den Breisgauer Nachrichten in Emmendingen

№ 45 — 1923

Schriftleitung: Oekonomierat Grundmann, Neudamm. – Verlag der Druck- und Verlagsgesellschaft vorm. Dölter, Emmendingen

Jeder Nachdruck aus dem Inhalt dieses Blattes wird gerichtlich verfolgt (Gesetz vom 19. Juni 1901).

Die Hyazinthe.

Von C. Klärböll. (Mit 4 Abbildungen.)

Für lange Zeit sind die Gartenfreuden vorüber. Wenn wir auch von unseren Lieblingen, die im Sommer den Garten schmückten, manche in das Zimmer gerettet haben, so bleiben doch nicht alle grün, für viele, namentlich für die schön blühenden unter ihnen, beginnt nun die Zeit der Ruhe. Darum suchen wir durch Blumen im Zimmer Ersatz zu schaffen für den verlorenen Garten. Da sind die Zwiebelgewächse besonders wertvoll, weil sich deren Blütezeit innerhalb sehr weiter Grenzen verschieben läßt, je nachdem man die ausdauernden Teile, die Zwiebeln, früher oder später zum Wachstum anreizt.

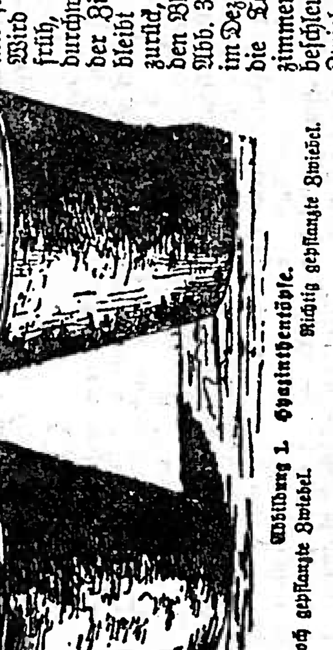


Abbildung 1. Hyazinthentöpfe. Zu hoch gepflanzte Zwiebel. Richtig gepflanzte Zwiebel.

Die Blumentreiberei nimmt jetzt, im November, ihren Anfang mit den Hyazinthen. Diese herrlichen Blumen, von denen man etwa 500 Sorten kennt, sind eine Gattung der Liliaceen. Im 16. Jahrhundert soll die Hyazinthe von Bagdad über Konstantinopel nach Europa gekommen sein, hatte aber in Konstantinopel schon Kultur und Pflege erfahren, ehe sie nach Italien und von da nach Deutschland kam. Die großartigste Kultur fand die Hyazinthe in Holland, wo im Anfange des 18. Jahrhunderts eine förmliche Sucht nach Erzeugung neuer Hyazinthenarten entstand. Die seltensten Exemplare wurden unglaublich hoch bezahlt, so zum Beispiel die unter dem Namen „Admiral Liefken" bekannte Hyazinthe mit 4900 Gulden. Wie die heutige Zeit mit Staatspapieren, so trieb jene Zeit ein Börsenspiel mit Blumenzwiebeln. In etwas hat sich die Begeisterung für die Blume in Holland mit der Zeit gelegt, aber trotzdem ist die Hyazinthenkultur der Stadt Haarlem noch immer berühmt.

Abbildung 2. Falsch eingesetzte Hyazinthenzwiebel.

Was nun die Hyazinthentreiberei betrifft, so ist natürlich die erste Bedingung für das Gelingen, daß die Zwiebeln richtig eingepflanzt werden (vgl. Abb. 1 und 2). Erfahrene Hyazinthenzüchter verlangen, daß man die Zwiebeln nie in neue, sondern stets in schon gebrauchte Töpfe einsetzen müsse. Auch dürfte es sich empfehlen, über dem Loch des Topfes eine Scherbenlage zu legen, welche das Ablaufen des Wassers erleichtert, wodurch das Faulwerden der Zwiebeln und Versauern der Erde verhindert wird. Nach dem Einpflanzen werden die Töpfe in einen Kasten gestellt und darüber wird ein Kasten ohne Deckel gestülpt. So bewahrt man die Hyazinthen vier bis sechs Wochen oder noch länger im trockenen Keller auf, damit sich Wurzeln bilden können. Wird nämlich die Pflanze zu früh, d. h. ehe der Topfballen durchwurzelt ist, dem Lichte und der Zimmerwärme ausgesetzt, so bleibt der Stengel im Wachstum zurück, so daß die Blume tief in den Blattstielen sitzen bleibt (vgl. Abb. 3). Man stelle darum erst im Dezember oder Anfang Januar die Töpfe ins warme Wohnzimmer. Um das Wachstum zu beschleunigen, wird über jede Zwiebel eine Tüte aus Papier gedeckt. Gegossen wird nur nach Bedarf, trocken dürfen die Wurzeln jedoch nie werden. Das Wasser darf nicht zu kalt sein, sondern muß Zimmertemperatur haben, sonst bleiben die Blüten in der Entwicklung zurück.

Sehr interessant ist die Wasserkultur, das Treiben der Hyazinthen auf Gläsern, ein Verfahren, bei dem bekanntlich die Hyazinthe im Wasser wurzelt. Man verschafft sich zu diesem Zwecke Hyazinthengläser mit Einsatz, die Luft zu den Wurzeln und dem Wasser gelangen lassen (vgl. Abb. 4). Die Gläser werden so weit mit weichem Wasser gefüllt, daß der Wurzelhals der Zwiebel dicht über dem Wasser steht. Setzt man die Zwiebel direkt auf das Wasser, so tritt leicht Fäulnis ein. Man tut gut, etwas doppeltkohlensaures Natron in dem Wasser aufzulösen, wodurch sich das Wasser heller erhält und zugleich etwas nährt. Die Ursache des Mißlingens der Wasserkultur liegt in der verkehrten Behandlung der Gläser am Fenster. Man muß nach dem Einsetzen der Zwiebeln die Gefäße dunkel und frostfrei stellen. Erst wenn die weißen Wurzeln mindestens die Hälfte des Glases gefüllt haben, erhalten sie einen hellen Platz am Fenster. Auch hält man sie durch Bedeckung mit einem Schutzhäubchen (Papiertüte) noch eine kurze Zeit dunkel. Das verdunstete Wasser muß alsbald durch erwärmtes ergänzt werden, wobei der Einsatz vorsichtig gehoben wird. Nimmt man zum Nachfüllen Hornspänewasser, so bilden sich die Blumen weit vollkommener aus als in reinem Wasser. Bei langsamem Antreiben braucht die Hyazinthe im Wasser keinen Stab, weil die Wurzeln das Schwanken der Zwiebeln verhindern. Nur wenn die Stengel ungewöhnlich lang sind und nicht stark genug werden, um große Blumen tragen zu können, müssen sie angebunden werden. Wenn im Gefäß kein Blumenzwiebelhalter angebracht ist, so bildet man aus starkem Draht einen Ring, der genau an dem inneren Rand anliegt, und läßt von da ein bis zwei Drähte senkrecht in die Höhe gehen. Gute Sorten sind folgende: Rot und rosa: Baron van Thuyll, Garibaldi (dunkelrot), Princesse Royale (gefüllt); blau: Marie; Rembrandt (gefüllt); gelb: Minerva (gefüllt); weiß: Blanchard.

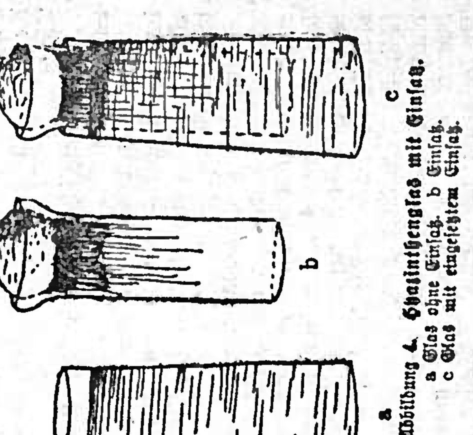


Abbildung 4. Hyazinthenglas mit Einsatz. a Glas ohne Einsatz. b Einsatz. c Glas mit eingesetztem Einsatz.

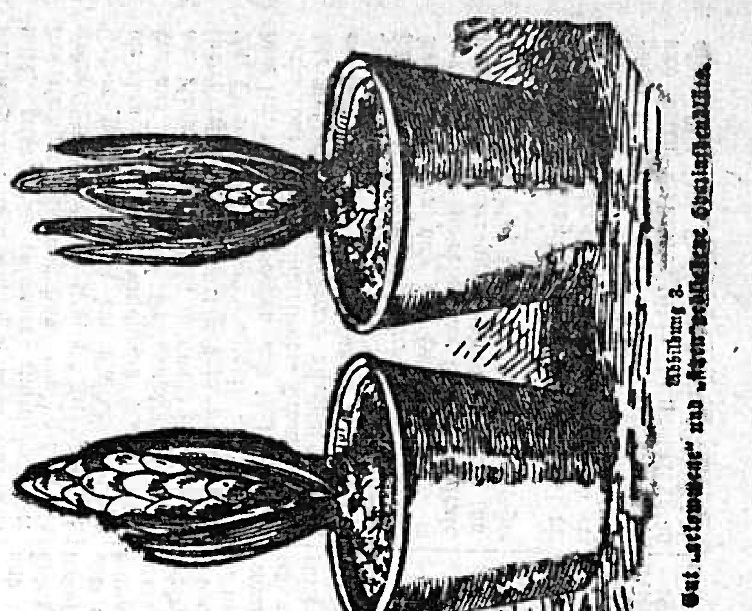


Abbildung 3. Gut „gekommene" und „steckengebliebene" Hyazinthenblüte.

Frage und Antwort.

Ein Ratgeber für jedermann.

Bedingungen für die Beantwortung von Anfragen: Der größte Teil der Fragen muß schriftlich beantwortet werden, da ein Abdruck aller Antworten räumlich unmöglich ist. Deshalb muß jede Anfrage die genaue Adresse des Fragestellers enthalten. Anonyme Fragen werden grundsätzlich nicht beantwortet. Außerdem ist jeder Frage ein Ausweis, daß Fragesteller Bezieher unseres Blattes ist, sowie als Portoersatz der Betrag von 50 Pfg. beizufügen. Für jede weitere Frage sind gleichfalls je 50 Pfg. mitzusenden. Anfragen, denen weniger Porto beigefügt wurde, werden zurückgelegt und erst beantwortet, wenn der volle Portoersatz erstattet worden ist. Im Briefkasten werden nur rein landwirtschaftliche Fragen behandelt; in Rechtsfragen oder in Angelegenheiten, die sich nicht dem Rahmen unseres Blattes anpassen, kann Auskunft nicht erteilt werden. Die Schriftleitung.

Frage Nr. 1. Ich habe drei Ferkel mit Grießmehl gefüttert. Als die schwersten 20 kg wogen, ging ich zur Mast mit Gerstenschrot über. Das Futter wurde aber nicht angenommen, trotzdem die Schweine bisher sehr gut gefressen haben. Ich kaufte daher wieder Grießmehl und fütterte zuerst rein, dann mit Beigaben von Gerstenschrot gemengt und 5 kg Fischmehl, 2,5 kg Trockenhefe, 1 kg Schlämmkreide. Die beiden großen Schweine fraßen sehr gut, das kleine frißt trotzdem nicht. Es nimmt auch nicht mehr zu. Wie kann ich nun das zurückgebliebene Schwein an das Futter gewöhnen? W. M. in K.

Antwort: Gerstenschrot ist ein gutes und vielgebrauchtes Ferkelfutter. Es ist keineswegs zu schwer. Bei Ihnen liegt die Angelegenheit so, daß Sie die Ferkel durch das Grießmehl verwöhnt haben. Als die Tiere dann plötzlich das nicht so feine Gerstenschrot erhielten, wollten sie ganz logischerweise nicht fressen. Durch Mischen haben Sie dann ganz richtig die Ferkel an das Futter gewöhnt. Beachten Sie, Ihren Mastschweinen bis zum Gewicht von 50 kg das Futter wie folgt zu mischen: 5 kg Fischmehl, 5 kg Hafer, 36,5 kg Gerste, 1 kg Schlämmkreide, von 75 bis 100 kg, 1,5 kg Fischmehl, 47,5 kg Gerste, 1 kg Schlämmkreide. Bei Ihrem dritten Ferkel, das nicht fressen will, handelt es sich scheinbar um einen Kümmerer. Bei solchen Tieren ist kaum eine Rente zu erzielen. Am besten, fort damit. Im übrigen frißt vielleicht das Tier, wenn es mit den anderen wieder zusammen ist. Vor dem Zusammensperren werden die Schnauzen sämtlicher Tiere mit Petroleum eingerieben, damit sie sich nicht beißen. Dem Kümmerer wenig Kraftfutter geben, ca. 100 g Fischmehl und höchstens 800 bis 1000 g Haferschrot. Dazu am besten Weidegang. Grünfutter oder zerkleinerte Runkelrüben. Das Tier darf deshalb nicht so hochwertig gefüttert werden, damit der geschwächte Organismus nicht so viel mit dem Verarbeiten der Nährstoffe zu tun hat. Aber wie betont, sehr viel ist ein solches Tier nicht wert. Dr. L.

Frage Nr. 2. Ich habe einen Hühnerstall, 2×3 m groß, der etwa 80 cm in der Erde steht, aus doppelten Schalbrettern mit Füllung und Betonfußboden. Der Stall ist durchaus trocken. Im Winter aber, bei Frost, wenn die Hühner bei Schnee, Sturm und Kälte oft drei bis vier Wochen den Stall nicht verlassen können, macht sich in dem Stall ein muttriger, dumpfer Geruch bemerkbar, der den Kleidern der die Hühner betreuenden Person in wenigen Minuten so anhaftet, daß der Geruch in der Wohnung von den Mitbewohnern unliebsam empfunden wird und erst nach stundenlangem Auslüften aus Mantel, Schuhen usw. entfernt werden kann. Als Streu werden Sägespäne, Kiefernnadeln und auch schon Torfmull benutzt. Das Fenster kann nicht geöffnet werden, da es dann meist vereist oder verquollen ist. Der Betonfußboden ist zu dieser Zeit, wie ich beim Reinigen bemerkt habe, feucht. Der Boden ist weißer Sand. Wie kann ich den Geruch beseitigen? Ich wollte schon den Stall mit Ruberoid-Pappe auslegen. Von anderer Seite ist mir Koksschlacke empfohlen, doch möchte ich wegen des ungesunden Kohlenstaubes denselben sehr ungern benutzen. W. H. in N.

Antwort: Wenn der Hühnerstall mit seinen Holzwänden 80 cm in der Erde liegt, so muß naturgemäß das Holzwerk und die Zwischenfüllung verfaulen. Der muffige Geruch ist unausbleiblich, besonders wenn die Fenster sich schlecht öffnen lassen. Bei der beschriebenen Ausführungsweise besteht auch die Gefahr, daß der ganze Stall verschwammt und in kurzer Zeit unbrauchbar wird. Wir möchten anraten, die doppelten Holzwände zu ersetzen durch doppelte, einen halben Stein starke Wände aus porösen Steinen mit 6 cm Luftschicht (30 cm starke Wand). Reg.-Baurat N.

Frage Nr. 3. Luzerne, die unter Sommergerste stand, hatte sich sehr gut entwickelt und bildet auf einem graswüchsigen Boden einen geschlossenen, dichten Bestand. Durfte ich jetzt Anfang September die Luzerne noch mähen? H. M. in L.

Antwort: In den meisten Fällen, besonders aber unter klimatisch günstigen Lagen, dürfte es angeraten sein, die Luzerne im ersten Jahre noch in der ersten Septemberhälfte mit langer Stoppel von etwa 10 bis 15 cm abzumähen, und zwar mittels der Sense, weil diesen Schnitt die Luzerne besser verträgt als den Maschinenschnitt. Abweidenlassen verträgt junge Luzerne nicht. Außerdem ist zu bedenken, daß die abgemähte junge Luzerne ein ganz vortreffliches, hochverdauliches, eiweißreiches Grünfutter liefert. Haben sich während des Sommers auf dem Luzerneschlage oder in dessen Nähe Mäuse stark bemerkbar gemacht, dann muß unbedingt geschnitten werden, denn die stehen gebliebene Luzerne würde den Mäusen einen willkommenen Unterschlupf gewähren und auch von ihnen über Winter gründlich zerfressen werden. Dr. Ws.

Frage Nr. 4. Auf dem Lager meines Teckels liegen alle Morgen die beigefügten Larven eines Parasiten. Außerdem möchte ich bemerken, daß mein Teckel magenschwach ist und öfter Rhabarberwein bekommt. Wie kann ich diese Parasiten beseitigen? H. K. in K.

Antwort: Die beigefügten „Parasitenlarven" sind eingetrocknete Bandwurmglieder. Nach der Abtreibung des Bandwurms durch Bengensche Bandwurmkapseln wird sich die Magenschwäche des Hundes verlieren. Vet.

Frage Nr. 5. Mein kleiner Seidenspitz hat seit einiger Zeit tränende Augen. Was ist die Ursache und was kann ich dagegen machen? Wie füttere ich den Hund am besten? A. in G.

Antwort: Zwerghunde neigen wegen ihrer Glotzaugen leicht zu tränenden Augen. Hüten Sie den Hund vor scharfen Winden und Staub. Die Augen können Sie mit einer dreiprozentigen Borsäure-Lösung täglich dreimal auswaschen (Wattebausch). Für Ihren Seidenspitz würde sich außer etwas rohem Fleisch und Milch ein fertiger Lebertrankuchen besonders gut eignen, da dadurch das Fell einen schönen Glanz bekommt. Vet.

Frage Nr. 6. Habe einige Morgen Spargel angepflanzt, was ist die beste Kopfdüngung und welche Zeit eignet sich am besten, solches anzuwenden? B. in A.

Antwort: Frisch gepflanzten Spargel düngen Sie bis zur Stechzeit jährlich im Winter bis zeitigen Frühjahr je Morgen mit 75 kg Thomasmehl und 50 kg 40prozentigem Kalisalz. Im Frühjahr geben Sie noch 75 kg schwefelsaures Ammoniak. Diese Dünger sind einzuharken oder zu grubbern. Ist der Spargel stechreif, so können die angegebenen Dünger um 25 Prozent erhöht werden. Das Ammoniak wird dann nicht im Frühjahr, sondern etwa Mitte Juni gestreut, möglichst bei Regenwetter. Außerdem ist, wenn irgend möglich, Anfang Juli eine starke Stalldüngung zwischen den Beeten in die Steige zu bringen. Etwa alle drei Jahre ist die Anlage im Winter je Morgen mit zehn Zentner Düngekalk zu düngen. Rz.

Frage Nr. 7. In meinem Garten habe ich Breitlauch stehen. Derselbe wird von Würmern fast gänzlich zerstört. Die Würmer, eine Art Madenwurm, fressen sich von oben in die Pflanze hinein, und zwar bis in das Herz, so daß die Pflanze vernichtet ist. Kalk- und Salzstreuen ist erfolglos geblieben. Was ist dagegen zu tun? A. H. in K.

Antwort: Es handelt sich bei dem fraglichen Schädling um die Maden der Lauchmotte. Als Bekämpfungsmittel kommt hier das Abschneiden der befallenen Pflanzen in Frage. Dieses hat so tief zu geschehen, daß die Made bestimmt in dem abgeschnittenen Teile liegt. Die Pflanzen wachsen sehr schnell weiter. In der Regel tritt die Motte zweimal im Jahre auf. Demzufolge muß auch ebensooft abgeschnitten werden. Die abgeschnittenen Teile sind entweder zu verbrennen oder sehr tief zu vergraben. Als Vorbeugungsmittel ist von Anfang Juni an ein öfteres feines Ueberbrausen mit einviertelprozentigem Obstbaumkarbolineum zur Verhütung der Eiablage zu empfehlen. Rz.

Frage Nr. 8. Mein Birnbaum trägt in jedem Jahre zerrissene Birnen, auch werden diese nicht groß. Ich bitte höflichst, mir mitteilen zu wollen, ob der Baum krank ist und was ich dagegen tun kann. Eine Birne folgt anbei. C. P. in B.

Antwort: Die eingesandte Birne war vom Fusikladiumpilz befallen. Zur Bekämpfung dieser Krankheit sind im Herbst die Blätter zusammenzuharken und zu verbrennen, ebenso die noch herumliegenden Früchte. Im Winter sind dann die jüngsten befallenen Zweigspitzen, erkenntlich an der rissigen und rauhen Rinde, abzuschneiden und ebenfalls zu verbrennen. Im zeitigen Frühjahr, bevor die Knospen schwellen, ist der ganze Baum mit zweiprozentiger Kupferkalkbrühe zu spritzen. Nach der Blüte ist diese Spritzung mit einprozentiger Kupferkalkbrühe in Abständen von einigen Wochen mehrere Male zu wiederholen. Es ist bei diesen Spritzungen besonders darauf zu achten, daß die Blattunterseiten von der Flüssigkeit getroffen werden. Rz.

Frage Nr. 9. Im Jahre 1929 muß ich mehrere Apfelhochstämme umpfropfen. Können nun die Bäume in diesem Herbst schon nach dem Abfall des Laubes abgeworfen werden? Wird das Absägen der Aeste nicht nachteilig für die Bäume sein? M. S. in C.

Antwort: Die Zeit des Abwerfens der Baumkronen kann vom Spätherbst bis tief in den Winter geschehen, d. h. an frostfreien Tagen. Die eingetrockneten Aststummel sind bei der Veredlung bis aufs gesunde Holz und Rinde zurückzuschneiden. Rz.

Frage Nr. 10. Die Blätter meiner Stachelbeerbäume zeigen nach dem Abernten einen weißen, schimmelartigen Belag. Ich halte es für Meltau. Lege einige erkrankte Blätter zur Ansicht bei und bitte um Auskunft, um welche Krankheit es sich handelt, und wie diese zu beseitigen ist. M. in G.

Antwort: Die eingesandten Blätter waren vom europäischen Stachelbeermeltau befallen. Da dieser Pilz fast ausschließlich die Blätter befällt, so ist seine wirtschaftliche Schädlichkeit nicht groß. Wollen Sie denselben bekämpfen, so müssen Sie vom Erscheinen des Laubes an, in Zwischenräumen von vierzehn Tagen bis vier Wochen, bei sonnigem Wetter mehrere Male mit Schwefelpulver pudern. Rz.

Frage Nr. 11. Die Blätter der auf dem Balkon stehenden Fuchsien werden von weißen fliegenden Blattläusen, die sich auf der Unterseite der Blätter einnisten, angefressen und zerstört. Mit welchem Mittel vertreibt und tötet man am besten Brut und Tiere? A. F. in H.

Antwort: Es handelt sich bei den Fuchsien um die Mottenschildlaus, sogenannte weiße Fliege. Als Bekämpfungsmittel hat sich bei diesem sehr zähen Insekt das Eintauchen der ganzen Pflanzen, außer dem Wurzelballen, in 50 bis 55 °C warmen Wassers sehr gut bewährt. Das Eintauchen darf jedesmal nur eine Sekunde dauern und muß in Abständen von etwa einer Minute im ganzen dreimal ausgeführt werden. Sind die Fuchsien ausgepflanzt, so müssen dieselben zu der Behandlung herausgenommen oder eingetopft werden. Da während der Arbeit trotz Vorsehens immer einige Insekten abfliegen, so ist diese Arbeit nach ein bis zwei Wochen zu wiederholen. Rz.

Alle Zusendungen an die Schriftleitung, auch Anfragen, sind zu richten an den Verlag J. Neumann, Neudamm (Bez. Ffo.).

Breisgauer Nachrichten

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage
Bezugspreis: monatlich frei Haus Mark 2.—
Im Falle höherer Gewalt, Streik, Aussperrung, Betriebsstörung, hat der Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.

Verkündigungsblatt der Stadt Emmendingen
mit den Beilagen: „Ratgeber des Landmannes" und „Breisgauer Sonntagsblatt"
Verbreitet in den Amtsbezirken Emmendingen (Kenzingen), Breisach, Ettenheim, Waldkirch und am Kaiserstuhl

Anzeigenpreis:
die einspaltige Petitzeile oder deren Raum 25 Pfg., die Reklamezeile 75 Pfg., bei öfterer Aufnahme Rabatt. Bei Platzvorschrift 20% Zuschlag. Beilagengebühr das Tausend 10.— Mark ohne Postgebühren

Telegramm-Adresse: Dölter, Emmendingen / Fernsprecher: Emmendingen 303, Freiburg 1392
Geschäftsstelle: Karlfriedrichstraße 11 / Postscheck-Konto Nr. 7382 Amt Karlsruhe

Nr. 263 — Emmendingen, Samstag, 10. November 1928 — 63. Jahrgang

Der Dawes-Plan

Im „Türmer" lesen wir

Es täte recht not, daß jeder Deutsche seinen Kalender zur Hand nähme und den 1. September des Jahres 1928 mit einem großen Kreuze bezeichnete. Denn es ist ein schwarzer, der schwärzeste Tag, dieser 1. September, an dem dem armen deutschen Volke ein schweres Joch aufgebürdet wurde.

An diesem Tage trat Deutschland in das „Normaljahr" des Dawes-Planes, d. h. Deutschland hat von nun an jeden Monat 208,3 Millionen, also jährlich 2500 Millionen Reichsmark in die Kasse der Reparationsgläubiger zu bezahlen.

Das deutsche Volk hat infolge der Inflation vielleicht das Grausen vor den hohen Zahlen etwas verlernt. Wir wollen deshalb anschaulich machen, was diese 2½ Milliarden RM. der „Normaljahre" bedeuten. **Sie bedeuten nicht mehr und nicht weniger als den jährlichen Produktionswert des gesamten deutschen Bergbaus.**

Man verstehe das richtig: das ist nicht etwa d. Gewinn der „Kohlenbarone" oder die fette Dividende der Aktionäre. Sondern: was die Millionenheere der Arbeiter in den Kohlengruben, in den Braunkohlenwerken, in den Steinbrüchen, in den Zinn- und Kupfergruben usw. Tag für Tag in einem langen Jahr zusammenschuften, — alles, alles gehört den fremden Gläubigern, alles verschlingt die Reparationskasse. Oder: wir sind mit Recht stolz auf unserer chemische Industrie; die ist die erste der Welt. Nun — die 2½ Milliarden machen **das Doppelte des gesamten Produktionswertes unserer chemischen Industrie aus.** Was im Laufe eines Jahres in stillen Studierstuben erdacht, in den Laboratorien versucht und kombiniert, in den weiten Fabrikhallen von Millionen Arbeitern zum fertigen Produkt gestaltet wird, das alles, alles ist für den unersättlichen Gläubiger und doch nur **die Hälfte**, von dem, was er jährlich zu fordern hat.

In den vier sogenannten „Uebergangsjahren" von 1924—1928, die eine Probe auf Deutschlands Leistungsfähigkeit sein sollten, hat Deutschland an Reparationen 5470 Millionen RM. gezahlt. Hiervon wurden uns 800 Millionen in Gestalt der Dawes-Anleihe von 1924 vom Auslande zur Verfügung gestellt, so daß tatsächlich bisher nur 4670 Millionen RM. aufgebracht wurden. Auf der anderen Seite hat Deutschland in der gleichen Zeit für 5800 Millionen RM. langfristige Auslandsanleihen aufgenommen. Zieht man davon etwa 500 Millionen RM. ab, um welchen Betrag sich die Anleiheverbindlichkeit Deutschlands durch Tilgung und Rückzahlung veringert hat, so bleibt als Auslandsschuld immer noch 5300 Millionen RM. Die deutschen Zahlungen in Ausführung des Dawes-Planes sind also für die ersten 4 Jahre um 600 Millionen RM. **geringer** gewesen als die deutschen Auslandsanleihen. Mit anderen Worten. **Das Ausland hat uns bisher die gesamten Reparationszahlungen, gestundet, besser gesagt, gepumpt.**

Das stellt aber noch lange nicht die gesamte Kapitalshilfe des Auslandes resp. die gesamte Verschuldung Deutschlands an das Auland dar. Es kommen noch die Beträge hinzu, die in Gestalt von kurzfristigen Krediten an deutsche Banken, an Handel und Industrie zur Verfügung gestellt wurden. Ihr Umfang wurde vom Reparationagenten auf annähernd denselben Betrag wie die Auslandsanleihen geschätzt, also: auf rund etwa 5000 Millionen RM. Diese Kredite zusammen mit dem oben genannten Betrag der langfristigen Auslandsanleihen ergeben eine Gesamtsumme von zirka 11 600 Millionen RM. Berücksichtigt man, daß Deutschland seinerseits etwa 3½ Milliarden kurzfristiger Handelskredite dem Ausland eingeräumt hat, die alo abzuziehen sind, so errechnet sich für die vier „Uebergangs"-Dawes-Jahre eine Gesamtkapitalhilfe des Auslandes in Höhe von 8100 Millionen RM., dem eine Reparationsleistung von 4700 Millionen gegenübersteht.

Deutschland hat also annähernd doppelt soviel Geld vom Auslande erhalten als es für Reparationen hergegeben hat. Kein vernünftiger Mensch kann sich einbilden, daß es so nun immer weiter gehen wird — auf „unbestimmte Zeit".

Werfen wir noch einen kurzen Blick auf die augenblickliche Lage der Reichsfinanzen.

Der **monatliche** Reparationsbetrag aus der Reichskasse steigt vom 1. September von 41,66 Millionen auf 104,6 Millionen RM. Das ist ungefähr der gesamte laufende Ertrag der Lohnsteuer. Dieser ist also für die Reichsfinanzen verloren. Bisher sind im laufenden Rechnungsjahr die aus dem Vorjahr noch vorhandenen Ausgabenreste zur Finanzierung des außerordentlichen Etats verwandt worden. Außerdem wurden bereits durch Begebung von 250 Millionen RM. Schatzwechsel im Kreditwege flüssige Mittel für laufende Zahlungen beschafft. Ferner hat das Reich soeben einen Kredit von 50 Millionen M. bei der Reichsversicherung für Angestellte aufgenommen, einen Betrag, der für den Baumarkt vorgesehen war! Gesteigerten Ausgaben stehen Steuer- und Zollerträgnisse gegenüber, die nicht höher sind als im Vorjahr. Mit einem reichlicheren Fließen dieser Erträge ist nicht zu rechnen; denn das Konjunkturgebäude, das nur auf dem fragwürdigen Fundament der fremden Kapitalshilfe ruht, bröckelt schon recht deutlich ab, zeigt bedenkliche Risse.

Die Gefahr eines Defizits im Reichshaushalt ist nahegerückt.

Es braucht keine nationalökonomische Gelehrsamkeit, um einzusehen, daß Deutschland sich aufs Haar genau in der Lage eines Mannes befindet, dem der Wucherer die Schlinge um den Hals gelegt hat. Der Geldgeber leiht und leiht, solange ihm der Mann und sein Besitz noch „gut" ist; aber weiter keinen Heller. Wenn dann der Schuldner den sich immer höher türmenden Zinstribut nicht mehr aufbringt und die Zahlungen einstellen muß, dann ist die Gant da, der Konkurs, und der Unglückselige kann als Bettler von Haus und Hof ziehen. Er ist „verdorben" sagt man im Volke.

Eine ganze Nation kann man natürlich nicht von Haus und Hof jagen. **Was aber kommt da?** Nun, was immer kommt, wenn ein Volk sich nicht mehr zu helfen weiß: Revolution — **Krieg!** „Ich höre schon die Anarchistenhunde durch die Straßen der europäischen Zivilisation heulen", sagte Nietzsche — und in Deutschland heulen sie: „Wenn Krieg — dann Bürgerkrieg!" —

Und gibt es gar keine Rettung, muß das deutsche Volk mit gebundenen Händen diesem düsteren Schicksal entgegenwanken? Es gibt eine Rettung, und sie lautet für Deutschland: **Sparsamkeit**, mit Vernunft geübt, d. h. Kapitalsbildung, daß Reich und Industrie beim eigenen Volke borgen können und diesem die Zinsen bezahlen und eine **zielbewußte Politik**, die die Revision des **Dawes-Planes** erzwingt.

Wird damit aber nicht heute noch begonnen, können die Dawes-„Normaljahre" für Europa sehr — unnormal werden.

Dr. Müller-Jurgens.

Zaleski über das Verhältnis Polens zu Litauen und Deutschland.

WTB. **Königsberg**, 8. Nov. Die „Ostpreußische Zeitung" veröffentlicht eine Unterredung eines ihrer Mitarbeiter mit dem polnischen Außenminister Zaleski. Darnach hat Minister Zaleski erklärt: Infolge des Scheiterns der Königsberger Verhandlungen werde der Rat Sachverständige, und zwar für die verschiedenen in Frage kommenden Gebiete, wie Eisenbahnwesen, Binnenschiffahrt, Post, Telegraph usw. entsenden, die Berichte über die tatsächliche Lage, sowie praktische Vorschläge für die Ueberwindung der vorliegenden Schwierigkeiten auszuarbeiten haben würden. Diese Ergebnisse der Arbeit der Sachverständigen würden aber frühestens im März dem Rat vorliegen können. Polen werde bei der Beschlußfassung des Rates seinerseits dafür eintreten, daß die Forderungen sich in bestimmten Grenzen halten, die für beide Teile tatsächlich annehmbar sind. Man müsse versuchen, Schritt für Schritt vorwärts zu kommen. Der Minister bejahte die Frage, ob nach seiner Ansicht eine praktische Lösung des Memel-Verkehrs lediglich durch geeignete technische Maßnahmen möglich sei. Ueber seine Ansicht hinsichtlich des Verhältnisses Polens zu Ostpreußen mit Rücksicht auf die Verquickung der Frage der Sicherheit der polnischen Westgrenze mit der Rheinlandräumung beauftragt, sagte der Minister: Ich stehe den Wünschen nach einer Räumung des Rheinlandes keineswegs ablehnend gegenüber. Unsere Interessen sind aber anderer Art. Was ich dagegen vermieden sehen möchte, ist, daß man den Versuch machen könnte, die Frage der Rheinlandräumung zu einer Aktion zu mißbrauchen, die die Stellung Polens schwächen könnte.

Was nun Ostpreußen im besonderen betrifft, so wünsche ich, daß die Wirtschafts- und Agrarkreise in Polen mit denen in Ostpreußen besser bekannt werden möchten.

Der Mitarbeiter der Ostpreußischen Zeitung stellt daraufhin die abschließende Frage, was Minister Zaleski unter einer möglichen Schwächung der Stellung Polens verstehe, ob er damit indirekt sagen wollte, daß er für die Sicherheit Polens ein sogenanntes Ostlocarno für notwendig, oder den jetzigen vertraglichen Zustand für ausreichend erachte. Darauf antwortete Minister Zaleski mit großer Entschiedenheit: Unter einem Ostlocarno versteht man gewöhnlich einen Ver-

Das gelbe Schloß.

Roman von Margarete Hodt.

Copyright by Martin Feuchtwanger, Halle-Saale

40. (Nachdruck verboten.)

Von dort habe ich mehrere Male Briefe an dich gerichtet, Gerda, aber als Gefangener konnte ich sie nicht selbst der Post übergeben, sondern stets nur einer Mittelsperson, die es wahrscheinlich nicht für nötig hielt sie zu besorgen. Uebrigens war es in Sibirien, abgesehen von der harten Arbeit in den Wäldern, nicht so trostlos, wie ich anfangs glaubte. Unter meinen Mitgefangenen fand ich gebildete Leute, und wir haben, soweit es anging, uns in Unterhaltung und Spiel anregende Stunden zu verschaffen gewußt.

Gelegentlich werde ich dir Bilder von den Baracken zeigen, in denen wir hausten, auch von der Landschaft. Ich habe alles mit dem Pinsel und ein wenig Wasserfarbe festzuhalten versucht.

Nach fünf endlosen Jahren winkte mir wieder d. Freiheit. Man schob mich nach Deutschland ab. Wie war ich glücklich, als ich endlich, endlich wieder den Heimatboden betrat! Mein erster Weg war zu dir, Gerda. Von Berlin bis Saran ging ich fast zu Fuß. Nur hin und wieder benutzte ich für eine kleine Strecke die Eisenbahn, wenn ich vom Wandern zu müde geworden war. Als ich dann endlich in Saran ankam, ach, Gerda — da begrüßte mich die wehende Fahne vom Turm deines Schlosses, und man sagte mir, daß du in der Kirche seiest, um Gräfin Hartstein zu werden."

Gerda weinte laut.

„Und ich — ich wußte nichts anderes, als daß du tot seiest. Zweimal war es mir bestätigt. Hans, Hans!"

Er wischte ihr zärtlich die Tränen fort. „So beruhige dich doch, mein Liebling. Es ist ja nun alles gut geworden."

Aber Gerda weinte noch immer.

„Können wir denn den elenden Wicht, der dir deine Papiere stahl, und der mir sagte — ich war bei ihm in Japan —, du seiest tot, nicht bestrafen lassen."

Ich weiß nicht, liebes Kind. Aber das ist ja jetzt gar nicht das Wichtigste. Ich bin wieder bei dir. — wir haben uns wiedergefunden."

„Wiedergefunden"

Gerda lehnte sich an ihren Geliebten wie ein Kind, das sich geborgen weiß. Mit geschlossenen Augen hörte sie weiter zu, was er von seinem Schicksal erzählte.

„Für mich gab es nur eins: Arbeiten, arbeiten! Mein Vater war inzwischen gestorben. Von dem kleinen Erbe, das er mir hinterlassen hatte, richtete ich mir ein kleines Bureau ein und nachdem ich mir mit vieler Mühe meine notwendigsten Papiere wieder verschafft hatte, fing ich an, mir eine Stellung zu schaffen. Endlich erhielt ich einen Auftrag und dann einen zweiten. Die Bauten, die ich ausführen ließ, — es handelte sich um Landhäuser in einem neuen Stil —, gefielen. Meine hochfliegenden Ideen drängte ich zurück. Es halt vorläufig, zu arbeiten für das tägliche Brot. Neue Aufträge wurden mir zugeteilt, nach und nach mußte ich mein Bureau vergrößern, Hilfskräfte hinzuziehen. Und heute, Gerda, heute bin ich ein wohlhabender Mann."

Er umschlang sie inniger. „Jetzt endlich werde ich mein Glück der ganzen Welt kundtun dürfen, allen Leuten sagen können, daß du mein bist. Jetzt endlich wird es keine Heimlichkeit geben, jetzt werden wir glücklich sein mit unserem Kind."

„Wirst du es nicht bereuen, Hans?"

„Was war es, das uns trennte? Trotz, Eifersucht, Lüge und Falschheit unserer Mitmenschen. Wir sind nun beide zehn Jahre älter geworden und durch eine harte Lebensschule gegangen. Wir sind reifer geworden, nüchterner, praktischer. Für unsere jüngen Jahren mochte in der heimlichen Ehe eine gewisse Romantik liegen. Heute — —"

„Heute bin auch ich anderen Sinnes geworden. Keine Heimlichkeit mehr, kein Verbergen. Alle Welt soll von meinem Glück wissen."

„Hättest du früher so gesprochen, dann wäre uns die Qual der letzten zehn Jahre erspart geblieben."

Da richtete sich Gerda in seinen Armen empor, fuhr ihm liebkosend durch das Haar und nahm dann seinen Kopf zwischen ihre Hände, um ihm tief in die Augen zu sehen.

„Die Qual, aber auch der Segen, der aus dem Leid gboren wird..."

*

„Glück und Schmerz ruhen in derselben Schale..."

Gerda konnte nichts denken als an das Dichterwort, das sie einmal irgendwo gelesen hatte. Ihre Augen brannten auf einem schlichten Telegramm, das ihr auf die Terasse gebracht worden war. Im lichten, sommerfrohen Kleide erwartete sie dort Hans zum Frühstück. Die Sonnenstrahlen huschten über die Tassen, spiegelten auf dem Kristall, Ringsum war Morgenseligkeit, jubelnde Lebensfreude in der Natur.

„Von einer Hochtour nicht zurückgekehrt", meldete das Blatt. Felix und sein Lehrer in ihrem Hotel in Luzern vermißt. f

Gerdas Augen brannten, brannten auf dem Papier. War das ein Traum, der ihre Sinne umgab? O nein, der Tisch vor ihr war greifbar, sie hörte Sonja bellen und in der Ferne Hühner gackern. Es war grausame Wahrheit.

Da stöhnte sie auf, qualvoll und heiß, gerade in dem Augenblick, als Hans vom Garten her zu ihr die Marmortreppe hinaufstieg.

Erschrocken blickte er in ihr verstörtes Gesicht und dann auf das Telegramm. Sofort war ihm alles klar.

„Liebling!" sagte er nur mit gepreßter Stimme, und seine Hand strich zitternd über ihr goldblondes Haar.

Da zwang sie sich zu einem schmerzensweben Lächeln.

„Ich glaubte, endlich dürfte ich glücklich sein. Es war ein Traum..."

Wie am Tage vorher, nahm er sie warm in seine Arme und unter seinen Liebkosungen fand sie erlösende Tränen. Der große, gewaltige Schmerz brach lodernd hervor.

„Vielleicht ist alles ein Irrtum, Kind. Die Nachricht sagt ja auch nicht, daß unser Sohn tot ist. Vermißt! Das kommt manchmal vor in den Bergen, daß man länger fortbleibt, als man beabsichtigte. Da ist doch kein Grund zu solcher Trauer."

So sprach sein Mund, aber in seiner Seele lebte der müde Gedanke, daß er heimgekehrt sei, um seinen kleinen Knaben, den er nicht kannte, auf der Totenbahre zu sehen.

Daß sie beide sofort nach der Schweiz reisen würden, um, wenn nicht anders, so doch die Leichen suchen zu lassen und mit heimzunehmen, war selbstverständlich.

(Fortsetzung folgt.)